

# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Arbeiter-Verlag, Jena, Postfach 14. Fernruf: 2104 (Abd.); 2107 (Nacht).

Wird der Arbeiterkampf von der Partei des Roten Sterns

Bezugspreis: 15 Pf. für den von Höhe und Spalte: 1 Wk. im Textteil. Bankkonten: Arbeiterbank des Sozialistischen Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Verteilung: Leipzig 254 71 Halle-Merseburg: Jena-Verlag G. m. b. H. Halle. Preis: Produktiv-Verlag G. m. b. H. Halle. Verlags-Nr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 20. Oktober 1930

10. Jahrgang \* Nr. 246

Verraten wie am 4. August 1914:

## Brüning-Diktatur durch SPD gerettet

### Die sozialdemokratischen Wählermassen betrogen — Falschheitliche Diktatur-Regierung von der SPD. in den Sattel gehoben — Sturmjahren im Reichstag gegen die Verräter

Am Sonnabend kurz vor 23 Uhr wurde im Reichstag das Ergebnis der Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning und über den kommunistischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen bekannt. Was zu erwarten war, wurde tatsächlich:

Die Sozialdemokratie hat Brüning, den schwarzen Diktaturkanzler, gerettet. Mit 318 gegen 236 Stimmen wurde über sämtliche Mißtrauensanträge zur Tagesordnung übergegangen. Außerdem wurde mit Hilfe der SPD, der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen abgelehnt.

Während der Abstimmung kam es zu unbeschreiblichen Schmähreden. Die gesamte kommunistische Fraktion sang die „Internationale“. Brauende „Rot-Front“-Rufe erschallten.

(Eig. Drahtmel.) Berlin, 20. Oktober. Auch die Berliner Abgeordneten, die Seifen-Künstler und die jüdischen „Linken“.

Durch die Ablehnung der Mißtrauensanträge haben die Diktaturregierung tatsächlich ihr Vertrauen. Durch die Ablehnung der Aufhebung der Notverordnungen stimmten sie tatsächlich für den Steuerraub, das Krantenheuland, das Klotzopfer usw. für den ganzen räterischen Inhalt der Diktaturverordnungen.

Am 14. September hat die Sozialdemokratie ihre erste große Wahlniederlage erlitten.

Nach dieser Abstimmung wird die noch härtere Abrechnung der betrogenen Volksmassen folgen.

Und die sozialdemokratischen Arbeiter müssen, während ihre Führer bei der falschheitlichen Diktatur stehen, herüber zu uns:

Ins Lager der proletarischen Einheitsfront, ins Lager des revolutionären Klassenkampfes; ins Lager der Abrechnung mit den sozialfalschheitlichen Verrätern des 18. Oktober!

Das ist der Antrag, daß die Partei des schuftigen Arbeiterverrats, dieser Regiererei des Falschheitlichen, von den empörenden Arbeitern das Genick gebrochen wird. Diese Partei wird geschlagen, auseinandergerissen werden.

## Der zusammengekehrte Reformismus

Halle, 20. Oktober.

E. B. Javellos — eine tiefe Gärung ist in den Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiter zu verspüren. Die seit Wochen aneinanderen Auseinandersetzungen sind im Anschluß an die Wahl-niederlage vom 14. September etwas Ungeheuerliches in dieser nach außen scheinbar immer noch fest dastehenden Partei. Die gefühnten Parteipolitiker verlaufen sie mit den berühmten Mitteln der Demagogie und des Verisprudens auf bessere Zeiten, in denen man wieder „energischer für den Sozialismus kämpfen“ könne, zu beleitigen. Wertvollste Hilfeleistung leisten die sogenannten „Linken“, die die offizielle Parteipolitik „angreifen“ und auf diese Weise versuchen, die enttäuschten und zweifelnden Parteimasen bei der Stange zu halten. Wir haben schon kürzlich interessante Einzelheiten aus der Fülle des Materials über die Auseinandersetzungen in der SPD, gebracht. Immer wieder kommt die Empörung der Arbeiter, ihr Erkennen, daß sie selbst in dieser Partei keine Meinung haben, zum Ausdruck. Ganz besonders scharf werden die Gegenläufe jetzt wieder aufgegriffen durch die Haltung der SPD, zur Brüning-Regierung. Was durch Hilferding und andere SPD-Führer bereits angefangen wurde, ist nunmehr ins Laßhafte gekommen. Die Sozialdemokratie unterstützt die Brüning-Regierung, sie stimmt nicht gegen die Diktaturverordnungen, sie bentt gar nicht daran, die Forderungen der „Linken“ durchzuführen, und einen „klaren, entscheidenden und starken Kampf“ gegen die Diktatur zu führen (würde sich diese „Linken“ selbstverständlich von vornherein klar waren). Die sozialdemokratischen Arbeiter werden durch die jüngsten Ereignisse verärgert werden in der Auffassung, die auf dem Berliner Bezirksparteitag der SPD, ein enttäuschter Arbeiter resigniert zum Ausdruck bringt. (Fortsetzung Seite 2)

Der ungenutzte Verrat, den die SPD-Fraktion im Reichstag an der Arbeiterklasse durch die Unterstützung der Brüning-Regierung begangen hat, wird im Sonntag, „Vorwärts“ in einem längeren Artikel begründet. Er schreibt u. a.:

„Die Verteidigung der Demokratie und der Arbeiterrechte — das war in dieser Stunde der ersten Gefahr der oberste Gesichtspunkt der Reichstagsfraktion geteilt hat.“

In einem vom sozialdemokratischen Vizepräsidenten offiziell verlesenen Artikel verurteilt das Sonnabend-„Volksblatt“ schon im voraus die Abstimmung seiner Parlamentsfraktion für die Brüning-Regierung zu rechtfertigen. Nach allen Kriterien „gegen“ Brüning, mit denen die SPD im Wahlkampf ihre Leier betrogen hat, kann man natürlich nicht offen mit der Sprache umgehen. Es spricht man denn — genau so wie Brüning — davon, daß bekanntlich keine Lohnabzweckung begründet werden kann, „sofern die Arbeiter zur Erlangung von Arbeitsstellen“ notwendig wären, daß ein Sturz der Brüning-Regierung das Chaos vergrößert, und die SPD, dem deutschen Arbeiter die Opfer ersparen will.“ Das steht im trostlosen Widerspruch mit den Wählreden, in denen die SPD, lang und breit ausführt hat, daß der Bestand und die Volkstut der Brüning-Regierung für die arbeitenden Massen schwere Opfer zur Folge haben werden. Über die Wahl ist ja vorbei — der Artikel winde und nicht los, behauptet, daß die bevorstehende Abstimmung der SPD, dem Vertrauen“ für Brüning bezeuge und daß man sich nur nicht von einer anderen Partei die Zeit vornehmen lasse, zu der die SPD dem Kabinett Brüning das Mißtrauen ausgesprochen wird.“ Das ist ein durchsichtiger Schwindel: Nichts hätte die SPD, gegenüber, ein eigenes Mißtrauensvotum einzubringen, und was zum Zeitpunkt des Regierungsturzes betrifft, so gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder waren die Wahlgrößen der SPD, richtig, dann ist die Brüning-Regierung eine Arbeiter-Regierung und muß so rasch wie möglich beseitigt werden — oder sie waren falsch, die Brüning-Regierung ist nach Meinung der SPD, zum mindesten momentan die bestmögliche — dann waren eben die Wähler schrei in der SPD, Schwindel. Die Arbeiter verurteilt das und seine Demagogie wird den Sozialfalschheiten die Abrechnung der von ihnen betrogenen ersparen.

Die deutsche Sozialdemokratie hat mit diesen Abstimmungen ihren Wählerversprechungen ins Gesicht geschlagen. Sie stimmt für die Regierung der beginnenden falschheitlichen Diktatur. Sie hilft ihr in den Sattel.

Die Abstimmung der SPD, übertrifft alle Schandtatzen, alle Verrätereien der Sozialdemokratie in den letzten Jahren. Diese Abstimmung ist der größte Verrat der Sozialdemokratie seit dem 4. August 1914.

Alle Sozialdemokraten stimmten für die halb-falschheitliche Regierung Brüning, für die Regierung der Artikel 48-Diktatur.

## Streifen bis zum Sieg!

### Verhindert die Verschämerung der Metallarbeiter Berlins gegen Ministerposten der Diktatur-Sozialisten

(Eig. Drahtmel.) Berlin, 20. Oktober.

Sonnabend mittig lief die Erklärungsschrift für die Annahme oder Ablehnung des Metallstreikbeschlusses ab. Die Unternehmer haben den Streikbespruch angenommen und seine Verbindlichkeits-Erklärung beantragt.

Im Reichstag ist in der Sonnabendstunde der kommunistische Antrag angenommen worden, der sich gegen die Verbindlichkeits-Erklärung des Streikbespruches wendet. Der Beschluß kam dadurch zustande, daß aus Gründen der Demagogie auch Sozis und Nazis für den Antrag stimmten.

Inzwischen sind eifrige Bemühungen im Gange, durch die der Streik abgeändert werden soll. Nach Mitteilungen der „A. Z.“ am Freitag sind die freien Gewerkschaften dafür, daß ein neuer Streikbespruch gefaßt wird, der wesentlich geringere Lohnforderungen“ northat. Das „Berliner Tageblatt“ äußert sich in ähnlicher Weise. Danach will man es nicht zum äußersten kommen lassen. Unterirdische Ausgleicheversuche, Fühler hin und her jagen am Werke, um zu einer Lösung zu gelangen, die beide Parteien unter der Devise „Leben und leben lassen“ zusammenbringen könnte.

Wie der „Montag-Morgen“ berichtet, sollen heute die Unternehmer und Gewerkschaftsverbände zu Verhandlungen ins Arbeitsministerium eingeladen werden.

Stegerwald hat sich offenbar vergewissert, daß die Sozial-falschheitlichen bereit sind, einen freien Vereinbarung zuzustimmen, die den Lohnraub bringen und durch die der Streikbespruch erlegt werden soll.

Die KPD, die durch ihr unermüdliches Trommeln, durch ihre organisierten Maßnahmen den Streikbespruch und dadurch die Aufnahme des Kampfes erst herbeiführt hat, gibt die Partole aus, daß kein Metallarbeiter in den Betrieb zurückkehren darf,

wenn auch nur der Bruchteil eines Pfennigs Lohn abgebaut wird.

Am so rasch als möglich dem Metallarbeiterstreik das Genick brechen zu können, hegen die Führer des MFB, in schamloser Weise gegen die KPD, Gleichzeitigkeit verfahren sie, die Unterstützungsfaktion der MFB, für die Streikenden lahmzulegen, indem sie durch Veröffentlichungen in der sozialdemokratischen Presse den Verzicht aussprechen, daß die Gelder dem Zweede, für den sie gegeben sind, nicht zugeführt werden. Es ist eine alte Methode, die hier angewandt wird, die aber, wie schon bei vergangenen Kämpfen, ihren Zweck verfehlt muß. Überall muß die Hilfsaktion der MFB, unterläßt werden. Je mehr auf die Sammelstellen!

Die wirksame und beste Hilfe aber ist der Kampf der Arbeiter im Reich für eigenen Forderungen.

## Streikbeschluss bei Weisse & Monstl, Elsterwerda

A. A. Die Firma Weisse & Monstl in Elsterwerda versucht die Arbeiterpreise der Formner und Kernmacher um 15 Prozent zu kürzen. Außerdem planen die Unternehmer in der ostfälischen Metallindustrie einen allgemeinen Abbau der Löhne in Höhe von 15 Prozent. Das würde für die Formner und Kernmacher der Firma Weisse & Monstl einem Lohnraub von 30 Prozent gleichkommen. Zu diesen unerhörten Maßnahmen nahmen die Formner und Kernmacher Stellung. Sie entschieden sich einstimmig für den Streik.

Für die Gesamtheit müssen Forderungen aufgestellt und von der Gesamtheit beigestellt muß sofort der Streikbeschluss durchgeführt werden.

## Der Weg für die Diktatur ist frei!

Rechtswidrig ist die Beurteilung der Lage durch die Bourgeoisie, die die SPD, heute morgen wiederigt. Der Ausgang der parlamentarischen Verhandlungen (das heißt also der Verrat der Sozialdemokratischen Fraktion D. Reich) habe die Stellung des Kabinetts erheblich geklärt. Das ist dem Kabinett gelungen, weil es unbesiegt und selbstbewußt seinen Weg vorwärts geht. Jetzt wird das Regierungsprogramm zur Durchführung, am 3. Dezember zur parlamentarischen Verhandlung im Reichstag zu gelangen. Das Kabinett wird der Schwere gleichen am besten Herr werden, wenn es jetzt eine neue Aktivität entfaltet und eine energische Politik verfolgt in der Richtung des Lohn- und Preisabbaus und bestimmter Sparmaßnahmen betreibt, zu denen in erster Linie die Reform der Arbeitslosenversicherung gehört. Das ist die Anfangslinie der rücksichtslosen Durchführung des Raubprogramms der Brüning-Diktatur mit Unterstützung der SPD.

„Wie können beschließen, was wir wollen, der Parteivorstand macht ja doch das Gegenteil.“

„It diese Erkennung der Rebellion des zunächst noch mehr zähen Widerstandes gegen die sozialdemokratische Politik in den Reihen der SPD. n u eine zufällige Erscheinung, die gerade jetzt auftretenden Ereignissen entspringt? Handelt es sich hier um eine Rebellion der Arbeiter gegen eine bestimmte Führerschaft? Keineswegs.“

Bei diesen Ereignissen in der Sozialdemokratie geht es um viel, viel mehr.

Heute liegen die Dinge bereits so, daß die Erkenntnis von einer tiefergehenden Krise der Sozialdemokratie breite Schichten ihrer Anhänger erfaßt hat. Die Verhältnisse der dritten Nachkriegsperiode des Kapitalismus gestalten in immer geringerem Maße ein Ausweichen vor den großen Krängen, deren revolutionäre Verantwortung wir Kommunisten unter der Führung der Klasse gegen die Klasse zusammenfassen. Die sozialdemokratischen Arbeiter erkennen, daß die Kommunisten in zahllosen Fragen recht hatten, wenn sie sagten, daß sie falsch und unmarxistisch im Schanden der Arbeiterklasse von der Sozialdemokratie beantwortet würden. Kommunisten wie einige dieser zusammengebrochenen Grundpfeiler der Sozialdemokratischen Bewegung, wie sie in der Nachkriegszeit das U und O Sozialdemokratischer Politik bildeten.

### 1. Die Einstellung der SPD. zum kapitalistischen Staat.

Der linke Sozialdemokrat Gendewitz schrieb vor der Auflösung des letzten Reichstages in seiner Zeitschrift „Der Klassenkampf“ Nr. 11:

„Die Parole von „unserem Staat“ hat ferner in der proletarischen Politik sehr oft die Sozialdemokratie veranlaßt, sich für den Bestand dieses Staates mehr verantwortlich zu fühlen, wie für das Klasseninteresse des Proletariats.“

Weiter heißt es in dem Artikel:

„Darum müssen wir die Massen in einem ganz anderen Maße als bisher gegen den Kapitalismus mobilisieren und zum Kampf aufrufen für die Überwindung des kapitalistischen Systems, unter dem eine behäbige Besserung und durchgehende Weiterung der Arbeitsverhältnisse und der Arbeitslosenverhältnisse nicht möglich ist. Diese notwendige Mobilisierung der Massen wird ganz wesentlich erleichtert durch die falsche Frontstellung der Sozialdemokratie in den letzten Jahren.“

Dieses Bekenntnis von Gendewitz ist zweifellos der Ausdruck einer tiefen Krise großer Anhänger der Sozialdemokratie. Die Erkenntnis von den Grundlagen des sich immer tiefer gebärdenden Sozialismus wachst bei den sozialdemokratischen Arbeitern. Die Revolution steht — nicht nur in Deutschland — auf der Tagesordnung. Das paßt der sich in immer neuen Krämpfen wälzenden Kapitalismus den Arbeitern der SPD ebenfalls ein. Aber ihre Führer? Otto Braun erklärt, daß man den Mut haben müsse, eine „Politik der Unpopulartät“ zu betreiben. Die Gewerkschaften und die Arbeitervereine werden gegen die sich gegen den Hunger aufbäumenden Massen vor. Die stolze Realität der kapitalistischen Gegenwart prägt den sozialdemokratischen Arbeitern die Wahrheit der Marx-Engelschen Staatsauffassung wieder ein, die sich in den Worten von Friedrich Engels ausdrückt:

„... Man glaubt immer einen ganz gewaltig kleinen Schritt getan zu haben, wenn man sich freimüthig vor den Götzen an die irdische Monarchie und auf die demokratische Republik schmeißt. In Wirklichkeit aber ist der Staat nichts als eine Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andere, und zwar in der demokratischen Republik nicht minder als in der Monarchie...“

Um die proletarische Macht zu erobern, muß man dieses Unterdrückungsinstrument zerbrechen. Die sozialdemokratischen Arbeiter begreifen mehr und mehr, daß ihre heutigen Führer Marx und Engels verlassen und sie selbst betrogen haben.

### 2. Der Schlichtungswinkel

Mit der Staatsauffassung der heutigen Sozialdemokratie kriecht ein anderer Fehler ihrer Ideenwelt zusammen: das Schlichtungswinkel. Die Wirklichkeit setzt allen Arbeitern, daß das unpopuläre Schlichtungswinkel nichts anderes ist, als eine brutale Unternehmerrasse. Im November 1928 prüft das Ruhrkapital auf einen verbindlich erklärten Schlichtungsdruck, „unpopulärerweise“ die Arbeiterfrage aus und erzwang von Gewerkschaften einen anderen, für das Kapital günstigeren Schlichtungsdruck. Kein Paar ward dem Ruhrkapitalismus von diesem Staat getrennt wegen ihrer „unpopulären“ Handlungsweise. Wenn aber die Unternehmer einen Schlichtungsdruck zustimmen, dann müssen ihn die Proleten bei erfolgter Verbindlichkeitsklärung annehmen. Und wenn er noch so ungünstig für sie ist. Denn „man“ (d. h. die Arbeiterklasse) muß doch Tarifreize, auf dem Boden des Gesetzes liegend, bemessen. So prägen die reformistischen Bossen. Die Situation ist nun „über den Parteien“ schwebenden staatlichen Schlichtungsapparat ist zerbrochen.

### 3. Die reformistische Lohntheorie ist zusammengebrochen

Wie pries der Reformist Larnow, Vorsitzender des Deutschen Holzarbeiterverbandes, in seinem Buch „Arum arm sein“ den Unternehmern in Deutschland das Recht der hohen Löhne als Mittel zur Krisenüberwindung an. Wie verlor der Reformismus wieder von Marx hinaus längst überlegenen Maßstab immer und immer wieder den Arbeitern in die Köpfe hineinzuhämmern. Amerika, insbesondere Ford, wurde als Musterbeispiel angepriesen. Noch im Januar 1930 schrieb der „Wirtschaftstheoretiker“ des ADGB Kapfahl als begeisterte Anhänger des amerikanischen Kapitalismus,

„daß für den Gesamtprozeß der Umwidmung der kapitalistischen Welt die Entwicklung in Amerika, dem Zentrum des Kapitalismus, wahrscheinlich von höherer Bedeutung sein wird als die Entwicklung in Rußland.“

Vergeßen sollte das sein, was Marx im 2. Band des Kapital schrieb, nämlich:

„Dah die Krisen jedesmal gerade vorbereitet werden durch eine Periode, worin der Arbeitslohn allgemein steigt und die Arbeiterklasse relativ größeren Anteil an dem für Konsumtion bestimmten Teil des jährlichen Produktes erhält.“

Die reformistische Lohntheorie ist augenfällig von den sozialdemokratischen Kapitalgebern verstoßen worden. Jetzt prägen sie das Mittelstück (desmal gemeinsam mit den Unternehmern) der notwendigen Herabsetzung der Löhne. Sie reden den Arbeitern vor, daß man „selbsterhöhtlich“ gleichzeitig eine Herabsetzung der Preise „fordern“ müsse. Sie himmeln dem Vorkriegsraubprogramm zu. Von der Larnow'schen Theorie der hohen Löhne hört man heute keine Silbe mehr.

# Die beste Hilfe für Berlin

## ist der Kampf gegen den Feind im eigenen Betrieb — Kampfbefehle in 20

(Eig. Bericht.) Berlin, 19. Oktober.

Am Sonntag, dem 19. Oktober, tagte in Berlin eine von der AFD einberufene Metallarbeiterkonferenz des Gebiets Ostpreußen-Bodden, an der auch Vertreter der Braunkohlen- und Elektroarbeiter teilnahmen. Nach eingehender Aussprache über die Lage in den Betrieben wurde einstimmig die folgende Entschließung gefaßt:

1. Die Delegiertenkonferenz spricht den kämpfenden Berliner Metallarbeitern ihre volle Solidarität aus. Nur unter Führung der AFD, einberufenen Metallarbeiterkonferenz gegen die Staatsgewalt und die reformistischen Forderungen der Unternehmern und die reformistischen Forderungen der Unternehmern und die reformistischen Forderungen der Unternehmern...

2. Die Delegiertenkonferenz fordert die Arbeiter von Weißer Hagen, Althagen, denen die AFD, gefordert werden, so fortwährende Aufnahme des Streiks im Gesamtbetrieb auf Grund eigener Forderungen auf und rufe die Metallarbeiter, insbesondere aber die roten Gewerkschaften von Althagen auf, mit aller Kraft diesen Streik zu unterstützen und zu verbreitern.

3. Die Konferenz fordert die Arbeiter von Kaufmann und der anderen Metallbetriebe auf, durch Wapp einer Kampfbefehl...

## 16prozentiger Lohnraub in der Maschinenfabrik Liebenwerda

Organisiert sofort den Gegenstoß!

Liebenwerda, 18. Oktober.

„A. R. Die Arbeiter der Maschinenfabrik Liebenwerda werden von einem 16prozentigen Lohnraub bedroht. Verhandlungen, die mit den Unternehmern geführt wurden, ergebnislos. Die Arbeiter müssen den Gegenstoß gegen den unerhörten Lohnraub führen und dieser Gegenstoß kann nur der Streik sein.“

# Im revolutionären Wettbewerb

## Für Erfüllung des Antifaschistischen Parteiaufgebots und Aufbau der AFD. — Schluß mit dem Kampfplan gegen Opportunismus

(Eig. Bericht.) Bitterfeld, 19. Oktober.

Eine auf Besuche Arbeiter-Konferenz des Unterbezirks Bitterfeld nahm getrennte Stellung zu der politischen Lage und den Aufgaben der Partei. Nach dem Meistert des Gegenstoßes stellte sich eine lebhaft Diskussion ein, in der sehr scharf die Mängel und Schwächen der Arbeit aufgezeigt wurden. Dabei stellte sich heraus, daß im Unterbezirk noch eine kleine Gruppe von Kommunisten vorhanden ist, die eine rein opportunistische, staatsfeindliche Politik vertreten und durchzuführen.

In einer kurzen Entschließung, die einstimmig (bei drei Stimmenabstimmungen) angenommen wurde, forderten die Funktionäre des Unterbezirks scharfsinnige Ausmerzung aller opportunistischen Abweichungen und Reinigung der Partei von opportunistischen Elementen.

Zur Durchführung des Antifaschistischen Parteiaufgebots“ behält die Parteikonferenz einstimmig, mit dem Unterbezirk Wettbewerb in einen revolutionären Wettbewerb einzutreten.

Das Ziel des revolutionären Wettbewerbs soll sein: Verdoppelung der Parteimitglieder und „Klassenkampf“-Partei, Schaffung neuer Betriebszellen und Ortsgruppen der Partei, Aufbau von Betriebsgruppen der AFD, Herausgabe von neuen Betriebs- und Ortszeitungen, Organisation einer starken Briefwechsel mit den revolutionären Arbeitern, Aufbau von Betriebszellen und Ortsgruppen des Jugendverbandes, sowie Gruppen des Juniparlamentarismus, Organisation einer Unterbezirksparteiabteilung.

Zur Aufnahme der Verbindung mit dem Unterbezirk Wettbewerb, zur Verhinderung und gegenseitigen Kontrolle wurde von der Konferenz eine Kommission, bestehend aus drei Betriebszellen und 2 Ortsgruppenvertretern, gebildet.

Eine Reihe von Ortsgruppen wurde von der Konferenz beauftragt, sofort Stützgruppen zu bilden, um die beabsichtigende Erfolge in der Durchführung des Wettbewerbs zu schaffen.

## Braun-Regierung labortiert von neuem die Amnestie

(Eig. Drahtim.) Berlin, 20. Oktober.

In der Nachmittung von Sonnabend zum Sonntag nahm der Reichstag in namentlicher Schlußabstimmung das Amnestiegesetz an. Dafür wurden 305, dagegen 174 Stimmen abgegeben. Die Zweidrittel-Mehrheit ist damit erreicht. Wie der „Montag“ meldet, wird die preußische Koalitionsregierung wiederum, obwohl sie die Forderung des Amnestiegesetzes ablehnen hat, beim Reichstag Einpruch erheben. Sie dokumentiert damit, daß sie die wenigen proletarischen politischen Befreiungen — die unter das Amnestiegesetz fallen —, noch länger hinter

## 4. Der „politische Lohn“ und die Koalitionspolitik

Und wo blieb der sogenannte „politische Lohn“, den Hilferding auf dem Kleinen SPD-Parteitag folgendermaßen anpries:

„Wir müssen in jedes Arbeiterheim einhämmern, daß der Arbeiter nicht ein politischer Lohn ist, sondern ein Arbeiter. Die Arbeiter müssen endlich begreifen, daß sie, wenn sie zur Wahl gehen, die Lohnhöhe bestimmen, den Brotpreis und den Preis für den Arbeiter.“

21 Monate Hermann-Müller-Regierung haben den sozialdemokratischen Arbeitern gezeigt, was dieser Hilferding'sche Schwindel wert ist. Wie schickte auf den Genossen Hilferding in der Reichsregierung, um die Koalition aufzutreiben, wurde der Streik von den Gewerkschaften abgewürgt. Im Jahre 1929 gab es nur noch ein Viertel der Streiktage des Jahres 1928. Die Unternehmern schmunzeln, die Löhne gingen zurück. Der bürgerliche Statistiker Dr. Kujawski konstatierte, daß

„im Jahre 1929 der deutsche Arbeiter in seinem Monat verdient, um seine Familie notdürftig zu ernähren.“

Die Hilferding'sche Theorie vom politischen Lohn ist tot und graben. Rebellion in der SPD! Die „falsche Frontpolitik“ der Sozialdemokratie wird den sozialdemokratischen Arbeitern immer klarer. Gleichzeitig wächst aber auch die Not nach Schmandel und Unklar — die Erkenntnis bei ihnen, daß die Führer nie in eine andere Front, in die revolutionären Klassenkämpfe einbezogen werden. Sie beginnen zu erkennen, daß die Parteimitglieder und Arbeiterführung nicht bei den sich im Kapitalismus fortwährend entwickelnden Klassenpartei, bei der Revolutionären Arbeiterpartei, sondern bei der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, befand sich zu sein, kämpft mit dem Feind. Nicht für diesen kapitalistischen Staat, sondern für den Staat des Proletariats, für Sowjet-Deutschland.

## Berräter am Wert

Das „Vollblut“ vom Sonnabend bringt einen Situationsbericht aus Berlin, dessen einziger Zweck es ist, die unter Führung der AFD, kämpfenden Berliner Metallarbeiter zu verurteilen und die Arbeiter anderer Bezirke, die die AFD nicht unterstützen und die damalige Eigenheit der SPD mit erlebt haben, zum Schwindel nicht viel lieben, — es wird sogar für die Arbeiter, einmal zu beobachten, was die SPD-Berliner, die sich in den unmittelbaren Streikbetrieben befinden, sagen kann. Der „Vollblut“, dessen Leser doch in Berlin nicht hätte sich wohl, den Schwindel so toll aufzutreiben. Darin während des Kampfes der AFD, die kämpfenden Metallarbeiter, Heranzugleichschaffen können, während sich das „Vollblut“ Schranken auferlegen mußte.

Was da im einzelnen zusammenzulegen wird, erhebt sich die bloße Aufzählung. Der Feuerberfall der Böttgerbetriebe, die demontrierenden Metallarbeiter erscheint beim „Vollblut“ als ein Werk Kommunistenpöbel gegen die Schwerbewaffneten Arbeiter. Als ob die Arbeiter und die AFD, daran irgend etwas zu tun hätten. „Kritik“ und „Rückblick“ ist jeder der AFD zur Vorbereitung des Streites — dem einzigen gemeinsamen Mittel zur Sicherung des Sieges. Daß dabei von „Vollblut“-Vertretern eine Verpöbelung der Arbeiter „gemacht“ wird, daß jede Forderung der Arbeiterklasse und der Klassenpolitik im „Vollblut“ gerechtfertigt wird, ist ein Schandmal.

## Der Terror gegen die AFD verhärtet

Salz, 20. Oktober.

Wohl bisher einzig dastehend ist der Fall der Amnestiegesetz-Gegner in Genua, der von dem sozialdemokratischen Landrat des Kreises Merzbach seines Postens entsetzt wurde, weil er an seinem eigenen Hause während des Reichstages ein Wahlkampf eintrug. Jeden Sonntag hatte der Genosse Schatz in seinem Hause gleichmäßig Gemeinderatsversammlungen für die Gemeinde untergebracht. Inkonstruktiv der sozialdemokratischen Landrat auf eine Demonstration der deutschen Nationalen „Veitstanz“ gegen die Amnestiegesetz-Gegner für eine „antifaschistische Organisation“, kann nicht gelappt sein, in welchen Formen sich der blühende Kampf und das friedliche Verhalten vor dem Reich der Arbeiterklasse in Deutschland die sozialdemokratischen Staatsoberhäupter in ihrem Vorhaben gegen die AFD, noch äußern wird.

Weiter können wir heute berichten, daß die Genossen in Genua ein Anknüpfung sowie der Genosse Hünigert, die Fella ihrer Funktionen als Gemeindefunktionäre, teilweise auch von sozialdemokratischen Ländern entsetzt wurden.

## Die Welle des Brotreizes

Am 18. Oktober fand in Bismarck eine Einwohnerversammlung statt, die einstimmig eine Protestresolution gegen die sozialdemokratischen Landrat Streicher durchgeführte Amnestiegesetz-Gegner in Genua annahm und gelobte, auch weiter für den Kampf der kommunistischen Partei gegen die Diktatur zu stehen. Die Stadtteile Norden und Südwesten in der Gruppe Halle der AFD hatten getrennt öffentliche Resolutionen einberufen, die ebenfalls eine Protestentscheidung gegen die Regierung der kommunistischen Stadtteile von Halle annahm.

„Im Jahre 1929 der deutsche Arbeiter in seinem Monat verdient, um seine Familie notdürftig zu ernähren.“ Die Hilferding'sche Theorie vom politischen Lohn ist tot und graben. Rebellion in der SPD! Die „falsche Frontpolitik“ der Sozialdemokratie wird den sozialdemokratischen Arbeitern immer klarer. Gleichzeitig wächst aber auch die Not nach Schmandel und Unklar — die Erkenntnis bei ihnen, daß die Führer nie in eine andere Front, in die revolutionären Klassenkämpfe einbezogen werden. Sie beginnen zu erkennen, daß die Parteimitglieder und Arbeiterführung nicht bei den sich im Kapitalismus fortwährend entwickelnden Klassenpartei, bei der Revolutionären Arbeiterpartei, sondern bei der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, befand sich zu sein, kämpft mit dem Feind. Nicht für diesen kapitalistischen Staat, sondern für den Staat des Proletariats, für Sowjet-Deutschland.

lebens Genua...  
Einladung...  
Kameraden...  
Berichte...

Schluss mit...  
Die Befehle...  
Berichte...

Betriebe...  
wichtig...  
Berichte...

Berichte...  
Berichte...



# Die Sowjetarbeiterchaft grüßt die streikenden Metallarbeiter

Der Kampf der 140 000 Westdeutschen Metallarbeiter wird von der gesamten Sowjetarbeiterchaft mit der lebhaftesten Anteilnahme verfolgt. ...

Das Genierat der Gewerkschaft der Mopr (Rote Hilfe) ...

Es leben die streikenden Berliner Metallarbeiter! Es leben die Sowjetarbeiter!

# Entwüstungsturm in Polen gegen die Streichung der Arbeiterlisten

Warschau, 18. Oktober. Auf den kürzlichsten ...

Die lächerliche „Begründung“ hat den Entwüstungsturm ...

# Gasbomben gegen Hungernde Bürgerkriegsflüchtlinge der Prager Polizei

Prag, 18. Oktober. Die sozialfaschistische Regierung ...

In Rabat haben die Krönungsfestlichkeiten für König ...



Wortlaut von Internationaler Arbeiter-Zeitung, Berlin

18. Fortsetzung. „Stanz, man frakt uns ab, poß auf!“

„Stanz, wenn es dir glücken sollte, herauszukommen, geh zu ...“

„Stanz, man frakt uns ab, poß auf!“

# Verdichtkonferenz gegen die Sowjetunion

## Der französische Handelsminister hegt in Bukarest

Bukarest, 18. Oktober. Hier begann heute die ...

Die „Sowjetunion“ schreibt über die Reisen ...

Die französische Regierung möchte die Führung eines ...

# Die Sowjetarbeiterchaft kann Feste feiern!

# Tag der Kollektivierung und der Ernte

## Die Erfolge in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft

Moskau, 17. Oktober. In der ganzen Sowjetunion ...

In sämtlichen Kantonen der Republik der ...

Viele Kollektivwirtschaften haben den Beschluß ...

Die Presse hebt hervor, daß der Aufschwung der ...

# Neue Kursstürze in Newyork

Newyork, 18. Oktober. Die Wallstreet hatte gestern ...

# Ein Ultimatum der Aufständischen in Brasilien

Newyork, 18. Oktober. Nach Meldungen aus ...

# Eine Jungkämpferin gemordet

Bukarest, 18. Oktober. Vor einigen Tagen ...

Die amerikanische Regierung hat den Bau eines ...

„Stanz, man frakt uns ab, poß auf!“

„Stefan, Kappere nicht so mit deiner Anzalt! Hierher, Ge ...“

„Ja, von Affenbeater!“ knurrte ein Kumpel.

# So sehen die feigen und verlogenen Nazi-Führer aus!

## Kerrel (M.D.Z.) als bewußter Kugner entlarvt — Salamer Nazi-Schwindel zusammengedröckelt

(Eig. Bericht.) Berlin, 18. Oktober.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung der Landtagsitzung am Donnerstag gab der Genosse Schwenk im Auftrage der kommunistischen Fraktion folgende Erklärung ab:

Der nationalsozialistische Abgeordnete Kerrel hat in der Mittwochs-Sitzung im Laufe seiner Rede die Behauptung aufgestellt, daß der Polizeiobersekretär Schmidt der Abteilung IA Deuten der nationalsozialistischen Partei, die ihn interviewten, gelogen habe, die Wertheim-Direktion lege Wert auf die Freistellung, daß die Fraktion nicht von den Nationalsozialisten eingeschlossen sind und daß die Kommunisten dabei das Kolpa-Verd sprechen haben. Der Nazi-Abgeordnete Kerrel behauptete ferner, daß der Sektionschef Knlich der Firma Wertheim sich in gleichem Sinne geäußert habe.

Die kommunistische Fraktion hat daraufhin eine Gruppe ihrer Mitglieder unter Führung des Abgeordneten Kasper beauftragt, von der Wertheim-Direktion eine Erklärung zu verlangen, wie sie zu einer derartigen Behauptung komme. Die Geschäftsleitung der Wertheim-GmbH, hat daraufhin mündlich als auch schriftlich folgende Erklärung abgegeben:

„Auf die uns vorgelegten Fragen erklären wir, daß sich in unserem Hause ein Sektionschef Knlich nicht befindet, sondern, daß unterdessen überhand genommen feine Schritte unternommen worden sind, um von der Polizei Mithilfe zu erhalten, welche Personen an der Festigung unserer Freiheiten beteiligt waren, noch weiterer Beteiligung sie angehören. Auch sind irrtümliche Vermutungen oder Behauptungen über eine Parteizugehörigkeit der Täter der Polizei gegenüber selbstverständlich nicht ausgesprochen worden.“

„Der kommunistische Fraktion hat ferner verlangt, den vom Abgeordneten Kerrel genannten Polizeiobersekretär Schmidt bei der Abteilung IA anzugewinnen, um auch ihm zur Rede zu stellen.“

Sie mußte dabei feststellen, daß es einen Polizeiobersekretär Schmidt bei der Abteilung IA überhaupt nicht gibt.

Dagegen erklärte der mit der Bearbeitung der Angelegenheit betragte Kriminalkommissar Dr. Meier nach eingehender Ermittlung,

„daß es bei der Abteilung IA einen Polizeiobersekretär

## SPD-Arbeiter, aufgepaßt!

Das amtliche Telegraphenbüro meldet heute:  
Sannover, 18. Oktober. Oberpräsident Kaste kann am heutigen Tage auf eine zehn-jährige erfolgreiche Tätigkeit als Oberpräsident der Provinz Hannover zurückblicken. Anlässlich dieses Tages wurden ihm von verschiedenen Seiten Ehrungen angetragen. Neben dem Beamten und Angestellten des Oberpräsidenten, die seine Verdienste und die Verdienste seiner Vorgänger würdevoll würdigen, wurde durch den Reichspräsidenten eine Auszeichnung durch die Regierung in Sannover, überreicht, die Regierungspresidenten der Provinz Hannover eine solche japanische Auszeichnung der Vorkämpfer, die Teilnehmer der Regierungsausschüsse gewährte, die in der letzten Sitzung der Regierungsausschüsse, in der er die Worte des heutigen Tages.

„Unsere, immer noch Mitglied der SPD, empfängt den Dank des kapitalistischen Vaterlandes. Weitere Kommentare überflüssig!“

Schmidt nicht gibt und daß auch ein Gespräch des angegebenen Inhalts von anderen Beamten der IA nicht geführt worden ist.

Der Abgeordnete Juchaczewski erklärte Kerrel hat demnach bewußt das Gegenteil der Wahrheit gesagt. Er tat es, um von seiner Partei die Verantwortung für einen Streik in einer Weise abzuwälzen, die von erwachsenen Männern abgelehnt wird.

Die kommunistische Fraktion stellt dies fest, am den Wählern der Nationalsozialisten ihre Betrügerei im richtigen Licht zu zeigen.

Gegen der Versuch, ihr einen Ruhestreik anzuhängen, sich zu wehren, hat die kommunistische Partei nicht nötig. Die Wertigkeiten wissen, daß die kommunistische Partei ihren Kampf nur mit ernst politischen Mitteln führt und für alle ihre Handlungen auch die volle politische Verantwortung jederzeit übernimmt.

## Nicht Kommunisten von Hitler-Banden niedergelassen

(Eig. Draht.) Berlin, 18. Oktober.

In Bernau in der Mark fand am Freitagabend eine Versammlung der KPD statt, in der die Gründung eines Kampfbundes gegen den Faschismus beschlossen wurde. Als die Teilnehmer nach Schluss der Versammlung sich auf dem Nachhausewege befanden, stellten sich ihnen 40 Hitler-Banden (SA-Leute) entgegen.

Mit Schlagringen, Kopfschlägern und anderen Schlaginstrumenten gingen sie gegen die Arbeiter vor. Sie bewarfen die Arbeiter mit Steinen,

mit denen sie vorher auf Gehetz ihres Führers ihre Köpfe gefüllt hatten. Der Nazi-Offizier eröffnete aus einem Revolver das Feuer. Dabei schoß eine ganze Anzahl von Hitler-Leuten, die an beiden Seiten des SA-Leutes verteilt waren. Etwas hundert Schüsse wurden von der Hitler-Bande abgegeben.

Fünf Arbeiter wurden durch Schüsse verletzt, von denen bei zwei Lebensgefahr besteht. Fünf Arbeiter, darunter eine Frau, wurden durch Schläge und Steinschüsse verletzt. Mehrere Arbeiter wurden von den Hitler-Banden durch die Augen gestreut Pfeffer beschnitten.

Durch dauernde Schüsse verhielten die Hitler-Banden, daß die im Veranlassungslage Zurückgehenden den Überfallenen zu Hilfe eilten. Etwas wurde die Befreiung der Sanitäter verhindert.

Die Hitler-Banden waren aus mehreren Orten aus der Gegend von Bernau zusammengezogen worden. Es handelt sich um dieselbe Bande, die letzterzeit den Arbeiterschaft in Rottgenitz angegriffen hat. Das milde Urteil, das die preussische Justiz gegen die Mörder von Rottgenitz fällt, hat die Bande zu ihrer neuesten Schandtate aufgehetzt.

Die Erregung über den feigen Nazi-Überfall auf mehrfache Arbeiter in Bernau groß. Es ist all aber müssen die Arbeiter zu ihrem Recht gegen das faschistische Mordgeheimnis sprechen. Bildet überall rote Betriebswehren, bildet überall Kampfgruppen des Kampfbundes gegen den Faschismus!

## Appo-Deute organisieren neuen auf Helfingfors

(Eig. Draht.) Helfingfors.  
Die Appo-Führer bereiten einen neuen Marsch vor. „Kolo“ veröffentlicht einen Aufruf, in dem Mahnungen angefordert werden, sich morgen, zur 10. Jahrestage, in Helfingfors einzufinden.

## Der weiße Terror in Polen

(Eig. Draht.) Warschau.

Der Volkskampf in Polen verläuft sich immer mehr weiß, daß die Revolutionierung der gelassenen Fortschritt macht und verweist, mit allen Mitteln zu unterdrücken. In Polen wurden 12.000 Wähler, Wahlvermittlung teilgenommen haben, verhaftet. Die kommunistische Fraktion hat sich mit dem weißen Terror auseinandergesetzt, um die kommunistische Fraktion in einem Mordanschlag auf die Wahlberechtigten, und nahmen Massenverhaftungen vor. Die Sieger bringen die Meldung, daß die größte Teil der Wähler ehemaligen Sejm-Abgeordneten auf eine Weise verhaftet hat. Da niemand die Gefangenen zu sehen wußte, hält sich die Genossenschaft, daß die Gefangenen durch Festsetzungen zu einer solchen Erklärung gelangen sind.

## Delegation der Arbeiter-Fotografen der Sowjetunion

Die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands hat ihre russische Bruderorganisation eine Delegation von fünf Arbeiter-Fotografen für Teilnahme der 13. Jahresfeier der Oktoberrevolution.

## Voranzeige!

Funktionäre der Revolutionären Gewerkschaften

Anfang Oktober 1930 erscheint ein Handbuch:

## „Das Arbeitsrecht in der Praxis“ (mit Formularanhang)

Herausgeber: Reichskomitee der Revolutionären Gewerkschaften

Verlag: Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.

Dieses Buch kostet im Leinenband, ca. 160 Seiten lang.

Aus dem Inhalt greifen wir heraus:

- Befugnisse der Betriebsratbezugnahme — Rolle und Aufgaben des Betriebsrats
- Die Betriebsratwahl nach Wahlordnung und bei den Wahlverfahren
- Die Aufgaben des Betriebsrats — Die Rechte des Betriebsrats
- Die Aufgaben des Betriebsrats — Die Aufgaben des Betriebsrats
- Die Aufgaben des Betriebsrats — Die Aufgaben des Betriebsrats
- Die Aufgaben des Betriebsrats — Die Aufgaben des Betriebsrats
- Die Aufgaben des Betriebsrats — Die Aufgaben des Betriebsrats
- Die Aufgaben des Betriebsrats — Die Aufgaben des Betriebsrats
- Die Aufgaben des Betriebsrats — Die Aufgaben des Betriebsrats

## Formularanhänge:

- Formulare zur Wahl von Betriebsverretungen
- Formulare zur Geltendmachung von Betriebsrat
- Betriebsratsanträge — Lohnfragen — Einspruch bei der Arbeitslosenunterstützung usw.
- Befreiungen sind schon jetzt nur an die
- Volksbuchhandlung Gmbh., Halle, Vertriebsstellen zu richten. Außerdem nehmen Befreiungen entgegen auch die Volksbuchhandlungsbüchereien im Bezirk.

**Walhall**  
12 Bombenorgeln  
12 Jazz-Symphoniker  
Liebesonkel

**Stadt-Theater**  
Bene, Montag  
Heer Bone  
Dramatische Werke  
Montag

**Handsee**  
empfeht  
als sehr preiswert:  
1 Waggon  
Grüne Kerlinge 30  
Fettbücklinge 1 2/3 55 3  
Preiswerte Lebensmittel

**Neue Literatur und Zeitschriften**  
Neue Literatur  
Der Fünfjahresplan und seine Feinde . . . . . Mk. 0.10  
Sozialistische Kulturrevolution im Fünfjahresplan . . . . . 0.50  
Rationalisierung und Wirtschaftskrise . . . . . 0.50  
Losowsky: Die RGL im Angriff . . . . . 2.50  
Horrabin: Grundriß d. Wirtschaftsgeographie, Gb. 3.50, brsch. 2.00  
Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung  
Band I  
E. Jarrowlowski: Aus der Geschichte der KP. der Sowjetunion . . . . . geb. 4.20, kart. Mk. 3.00  
Band II  
L. Lenz: Die II. Internationale und ihr Erbe 1889-1929 . . . . . geb. 4.20, kart. . . . . 3.00  
Probleme der Weltpolitik  
Band VII  
E. Varga: Die Wirtschaft der Niedergangsperiode des Kapitalismus nach der Stabilisierung . . . . . kart. . . . . 2.20  
Band X  
Kabatschew: Die Entstehung und Entwicklung der Komintern . . . . . kart. . . . . 2.20  
Band XI  
Der imperialistische Kreuzkrieg gegen den Kommunismus, kart. . . . . 2.00  
Neue Zeitschriften  
Der Rote Wähler, Nummer 6 . . . . . Mk. 0.10  
Die Kommunistische Internationale, Nummer 36 . . . . . 0.40  
Die KI. bringt in dieser Nummer den für jedes Parteimitglied wichtigen Artikel des Gen. Thälmann: Die KPD. nach den Reichstagswahlen!  
Jeder Funktionär muß die „KI.“ abonnieren!  
Unter dem Banner des Marxismus, Jahrg. IV, Helt 3, Mk. 3.20  
Die Internationale, Jahrg. 13, Helt 18 . . . . . 0.30  
Sämtlich erhältlich in der  
**VOLKSBUCHHANDLUNG**  
G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen im Bezirk, sowie bei allen Litobleuten  
Bücher im Preise von über 1 Mk. werden auch auf Teilzahlung abgegeben

Schlafzimmer-Schränke  
Gebra. Jungblut

**TRAU**  
BRIEFU. KARTEN  
DANKSAGEN  
LIEFERT SO  
PRODUKTIV BUCHDRUCK  
G. m. b. H. • HALLE, LERCHENFELDSTR.

**Volksparl**  
Dienstag, 21. Oktober 1930  
20 Uhr:  
1. Winter-Konzert  
Franz Gaudich (Violine)  
Hermann Küter (Violoncello)

Grüne Kerlinge 30  
Fettbücklinge 1 2/3 55 3  
Preiswerte Lebensmittel

Neue Literatur und Zeitschriften  
Die KI. bringt in dieser Nummer den für jedes Parteimitglied wichtigen Artikel des Gen. Thälmann: Die KPD. nach den Reichstagswahlen!  
Jeder Funktionär muß die „KI.“ abonnieren!  
Unter dem Banner des Marxismus, Jahrg. IV, Helt 3, Mk. 3.20  
Die Internationale, Jahrg. 13, Helt 18 . . . . . 0.30  
Sämtlich erhältlich in der  
**VOLKSBUCHHANDLUNG**  
G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen im Bezirk, sowie bei allen Litobleuten  
Bücher im Preise von über 1 Mk. werden auch auf Teilzahlung abgegeben

Druckfaden

**DER ERSTE**  
RUSSISCHE KRIEGSRoman  
gibt endlich auch einen Gesamtüberblick über die antimilitaristische Arbeit Boltschewki an der Front und im Land. Besonders Interessant ist die Zersetzung der zaristischen Armee bei ihrer zuverlässigen Truppen Kommandos — gezeigt wird, Jozepf, der Arbeiter, muß diese letzten zugleich  
**SPANNENDE SCHILDERUNGEN**  
lesen. Die Kolorpore geben gegen kleinste wöchentliche Verlanges:  
Michail Scholochow „Der erste“  
II. TEIL  
**KRIEG UND REVOLUTION**  
Preis: Broschüre 5 Mk., gebunden 10 Mk.  
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung  
Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen

**ACHTUNG!**  
Genossinnen und Genossen!  
Besucht nur die  
**LICHTSPIELTHEATER**  
welche bei uns das Programm bekanntmachen!  
**Haltet Disziplin!**

**Neue Literatur und Zeitschriften**  
Die KI. bringt in dieser Nummer den für jedes Parteimitglied wichtigen Artikel des Gen. Thälmann: Die KPD. nach den Reichstagswahlen!  
Jeder Funktionär muß die „KI.“ abonnieren!  
Unter dem Banner des Marxismus, Jahrg. IV, Helt 3, Mk. 3.20  
Die Internationale, Jahrg. 13, Helt 18 . . . . . 0.30  
Sämtlich erhältlich in der  
**VOLKSBUCHHANDLUNG**  
G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen im Bezirk, sowie bei allen Litobleuten  
Bücher im Preise von über 1 Mk. werden auch auf Teilzahlung abgegeben

Max Weber u. seine Zeit  
silbernen Hochzeit  
Wir wünschen für weitere 25 Jahre  
Eure Freude  
Dienstag, den 21. Oktober

...wöchentlich 20 Pf.  
...Geldpreis

**Beh**

...zweiwöchigen  
...überhänge  
...Berlin 1930  
...hofft sich von  
...es gegen die  
...ein  
...Schwierigkeiten. Das  
...um der Dinge  
...ungen und  
...jede Beeinträchtigung  
...den die Empfänger  
...den roten Berlin  
...den Krieg den  
...erhaltenen Arbeiter  
...werten.

...te Betriebe

...mange I  
...ungeheurer  
...des Berliner  
...erarbeitern  
...Kapitelle im  
...die SPD  
...tag gegen

...die Inorganik  
...werden, die mir  
...würden Sie am  
...laufen. W  
...bemerkte Arbeit  
...Dabeiaktion  
...für einsehen  
...ung des Streik  
...man sich recht  
...einen Stunde  
...Wetla-Karree  
...schafft überall  
...Kampfes!  
...st ist nur die  
...den Michail  
...u. werke  
...erhalten wird  
...in die  
...t. Besingung  
...Der deut

**Volksparl**  
Dienstag, den 21. Oktober  
Max Weber u. seine Zeit  
(Rest: „Flugplatz-Kasino“) das Fest  
silbernen Hochzeit  
Wir wünschen für weitere 25 Jahre  
Eure Freude



Aus dem gelben Sumpf

Am letzten Sonntag war gewissermaßen Generalappell der Deutschen Gewerkschaftsvereinigungen, die bekanntlich...

„Gegen den Diebstahl unserer Verbandsbeitragsgroßen“

Halbische Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter protestieren gegen die Verkleinerung einer Million für den Wahlbetrag der SPD. — Dafür nennt sie das „Vollblatt“ „Hottentotten“

Wir haben bereits ausführlich über den Verlauf der letzten Jahreshauptversammlung des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter-Verbandes in Halle berichtet...

auch der Betriebsinspektor Lange teilnahm. Dieser Inspektor äußerte bei der Verhandlung: „Es ist schade, daß Sie nicht mehr Fräulein bekommen haben.“

Schluss mit der Heberkündenschieberei auf der Bauhütte Lampier

U.S. Die heftigsten brutalen Ausbeutungsmethoden auf der Bauhütte Lampier, West Berlin, veranlassen uns, wieder einmal auf diese...

Der Kampf ist entbrannt

Unter Führung der RGO haben 140 000 Metallarbeiter Berlins die Betriebe verlassen, kampfstreifenlos gegen jeden Wienig Vohnraub.

Der Kampf ist entbrannt

Unter Führung der RGO haben 140 000 Metallarbeiter Berlins die Betriebe verlassen, kampfstreifenlos gegen jeden Wienig Vohnraub.

Die Betriebsgruppen sind die wichtigsten Grundlagen der RGO.

Wir müssen sofort in Hunderten von Betrieben organisiert werden. Die Anhänger der RGO, ob innerhalb oder außerhalb der Gewerkschaft, sind auf der Basis des...

„Mittelwert“-Proleten, schafft Euch einen Schutzwall gegen Entlassungen!

Sorgt für die Bildung einer Betriebsgruppe der RGO. U.S. Schon des öfteren haben wir die Verhältnisse auf dem „Mittelwert“ im „Klassenkampf“ angeprangert.

„Mittelwert“-Proleten, schafft Euch einen Schutzwall gegen Entlassungen!

Sorgt für die Bildung einer Betriebsgruppe der RGO. U.S. Schon des öfteren haben wir die Verhältnisse auf dem „Mittelwert“ im „Klassenkampf“ angeprangert.

Entlassen — weil er keine Mäuse zu Geflügel-lutter haben wollte

U.S. Ein polnischer Landarbeiter beim Gutsbesitzer Gneist in Dornitz sollte Mäuse als Geflügelfutter kleinfüttern. Weil er das nicht konnte, wurde er fristlos entlassen.

Das Eiterwerdaer Kartell folgt der RGO.

Am Sonnabend, dem 4. Oktober, fand im „Deutschen Haus“ eine Kartelltagung unter Hinzuziehung der Betriebsräte, eiterwerdaer durch die RGO, statt.

Entlassen — weil er keine Mäuse zu Geflügel-lutter haben wollte

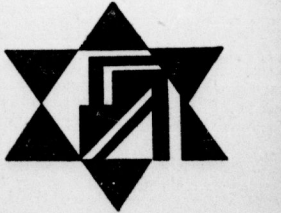
U.S. Ein polnischer Landarbeiter beim Gutsbesitzer Gneist in Dornitz sollte Mäuse als Geflügelfutter kleinfüttern. Weil er das nicht konnte, wurde er fristlos entlassen.

Die Treue der Bulgaria-Raucher soll belohnt werden.



Fahnen überall!

Die Treue der Bulgaria-Raucher soll belohnt werden. Durch den ständig steigenden Absatz unserer hervorragenden Qualitätsmarken ist es uns nunmehr möglich, unseren Marken BULGARIA-KRONE 5 Pfg. EDEL-BULGAREN 6 Pfg. die neuen, hochinteressanten BULGARIA-FAHNENBILDER beizulegen.







In die Hände einer guten Faust!

Am 2. September die diesjährige Reihe der Sommerkonzerte des 'Kölner Musikvereins'...

geleht. Dazu wird das Konzertprogramm unermüdet abgeben.

In den Hallen liegt es nun, dem Fallhaken Sinfonie-Orchester zu beweisen, daß es ihm auch in Zeiten der Not die Treue hält.

Nieren-Wohlhandtrabe im Zoo

Wohlhandtrabe, diese ungeliebten Gäste aus Orléans, sind in den letzten Tagen in unserem Aquarium häßlich gequält worden...

Antwort an die sozialistischen Genossenschaftsleute

Eine Schlettauer parteilose Genossenschaftlerin kratzt dem 'Volksblatt' Lügen

Was geht von einer parteilosen Genossenschaftlerin aus Schlettauer an Brief zu, in dem sie die Meinung äußert, die Mitglieder der 'Volksblatt'...

Verleumern, und anders ist wohl Verleumdern auch nicht beizubringen. Die Disziplin melde ich aber der Herr Schmidt...

Neue Arbeiter-Literatur

Der Fünfjahrplan und seine Feinde

Die Feinde der Arbeiterklasse haben Waffen und Argumente ins Feld geführt, um den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion zu verhindern...

Die Kapitalisten oder Räuber prophezeien einen schändlichen Zusammenbruch dieses grandiosen Projektes, aber die Werktätigen der Sowjetunion...

Der neugewählte Gemeindevorsteher

Karl Weiser mit der roten Nelke im Knopflack stellt sich vor. Ja, ja... mer laßt es doch. Der alte Sprichwort lautet: Mit Geld kauft man Klugheit...

Die Gemeindevorsteher beantragen, den kommunizierten eingetragenen Gemeindevorsteher seines Amtes zu entheben und dem ersten Schaffner die Geschäfte zu übertragen.

Win nicht sooo Windig!

Dienstag: Teils fühlbar, teils weicher Wind. Teilweise heiser, meist aber fast wolkig. Temperatur unter Schwankungen...

Eine neue Tonfilm-Wiedergabe-Apparat als Erfindung

Dem in letzter Zeit fast gänzlich verdrängten, aber so außerordentlich wertvollen Tonfilm...

Ein den Vorhaben des Kreisaußenbüros!

Die Gemeindevorstellung der Gemeinde Brudorf erhebt damit den scharfen Protest gegen die Einsetzung des Gemeindevorstehers Karl Weiser als kommunizierten Gemeindevorsteher...

Getreuer und ungetreuer Diener seines Herrn

H. R. Kettin. Beim Karolinenfest in Kettin, wozu auch das Erbeschloß betreten worden waren, bemerkten einige Erbeschloßler einen ansehnlichen Falan...

Rundfunk-Programm

- 18 Uhr: Sprechsaal zum Thema '1930 Uhr: Weltanschauung und Weltanschauung...'

Defestliche Versammlungen

- 18 Uhr: Sprechsaal zum Thema '1930 Uhr: Weltanschauung und Weltanschauung...'

Wund der Freunde der NSB

- 18 Uhr: Sprechsaal zum Thema '1930 Uhr: Weltanschauung und Weltanschauung...'

# Rund um den Erdball

In der Deportationshölle der französischen Klassenjustiz

## Die Bärenzwinger auf der Teufelsinsel

Der unmenschlichste Straf Vollzug der kapitalistischen Welt

Dem amerikanischen Schriftsteller Richard Schickel...  
...feine Möglichkeit heimzufahren und ruhte auch nicht, mohin er gehen sollte.

### Die Käfige

Auf der höchsten Stelle der Teufelsinsel steht ein finster aussehendes Gebäude. Der Bau besteht aus drei sehr großen Schuppen mit eisernen Dächern. Jeder Schuppen ist 100 Meter lang und 17 Meter breit. Die drei Schuppen enthalten achtzig parallel laufende Käfige. Eine sechs Meter hohe Mauer in der Mitte teilt bis zum Dach und trennt die beiden Reihen Käfige voneinander. Diese sind vier Meter lang, vier Meter breit und 2,75 Meter hoch und aus feinem Beton erbaut. Sie haben keine Fenster. Die Tür ist aus massivem Eisen und hat ein kleines quadratisches Loch, das durch eine hölzerne Schiebetür geöffnet und geschlossen wird. Durch diese „Spione“ wird auch das Essen gereicht. Die Käfige haben keine Dächer, nur Gitter von oben. Die Gitter sind aus Eisen, die früher für besonders brutale Strafen benutzt wurden, haben oben Bretter statt der Gitterstangen, jo daß das Licht nirgendwo eindringen konnte.

Doch oben an der Mauer entlang, die die beiden Käfigreihen trennt, zieht sich ein Pfad. Hier geben die Wärter auf und ab und gehen auf beiden Seiten durch das Gitterdach in jeden „Bärenzwinger“ auf die darin eingesperrten Ungefährlichen. In jedem Käfig befinden sich eine Holzbank, zwei kleine Holzstühle, eine Schlafbank und ein Mann. Weiter nichts.

### Wahnsinn ist das Schicksal aller Eingesperrten

Zusammen mit dem Hauptaufseher trat ich in eins dieser großen Zellen. Unter einem Dach waren 80 Männer untergebracht, 40 davon waren bereits wahnsinnig. Man muß in diesen Zellen wahnsinnig werden, wenn man nichts als die leere Zementwand vor sich hat, keinen anderen Gedanken als das Brennende Sehnen nach Freiheit, keinen anderen Laut hört, als das Schlagen des eigenen Herzens.

Langsam verdundelt sich hier der Verstand, wie der Körper immer mehr unterliegt. Wenn der Gefangene anfängt, in leister grenzenloser Verzweiflung zu heulen und den Kopf gegen die eiserne Tür schlägt, wird er von den noch bei Vernunft gebliebenen Sträflingen mitleidig abgelenkt und zu den Wahnsinnigen gebracht.

### Totenstille ringsum ...

Es scheint unmöglich, daß in dieser düsteren Scheune noch Leben sein könnte, so totentstirbt es alles. Wie ich an der Reihe eiserner Türen vorbeigeh, läch ich auf jeder einen Namen, ein Datum, ein Verbrechen. Ich vielen fand das „Mörderloch“. Wir kamen an die eisernen Stufen am unteren Ende der Mauer und sahen in den ersten Käfig. Ein ganz nodter Mann lag auf dem Zementfußboden, der Kopf war ihm auf die Brust gesunken. Seine verwilderten Haare bedeckten das Gesicht, sein Witzungsmaß aber hatte er über die Brust geschüttelt. In der nächsten Zelle war ein ganz alter Gefangener, der schlafend solgte, ein Käfigen auf der Brust. Ein dritter Gefangener schlief mit offenem Munde und Augen zu uns auf, aus denen der Wahnsinn leuchtete. Ein anderer schlug die Hände zusammen und schreit die furchterlichsten Schreie. Ein fünfter lag ganz ruhig und so gewaltig zu uns auf, daß ich stehen bleiben mußte, um mit ihm zu sprechen.

„Wie lange sind Sie schon hier?“  
„Sechs Tage, Monsieur!“  
„Er ist seit vier Jahren hier,“ ergänzte der Wärter.  
Ein anderer war mit 60 Jahren freigelassen worden, weil er begnadigt worden war, jetzt war er kein Sträfling mehr, aber er war zu alt und durch den barbarischen Strafvollzug körperlich vollkommen gerichtet. Er hatte keine Freunde, kein Geld.

### Explosion in Los Angeles

Neuhort, 18. Oktober. Eine folgenschwerere Explosion ereignete sich am Donabend morgen im dicht besetzten Industrieviertel von Los Angeles. Hier Stockwerke eines Industrieviertels wurden vernichtet. 33 Personen erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

### Andreas Tagebuch wird entziffert

Dem schwedischen Professor Svobedberg ist es jetzt gelungen, durch Verwendung von ultravioletten Strahlen den größten Teil des bisher unlesbaren Tagebuchs des Nordpolforschers Andree zu photographieren und zu entziffern.

### Werktätige Frauen!

#### Holt euch Waffen!

zum Kampf gegen Hunger, Not und Faschismus für ein freies Sowjetdeutschland!

#### Kommt

zum II. Reichskongress werktätiger Frauen am 22./23. November in Berlin.

### Bei denen, die den Verstand noch besaßen

Bis ins tiefste erschüttert, verließ ich nun die Treffnungen und ging zu denen, die noch bei Verstand waren. In ihrem Meuteren unterschieden sie sich wenig von den wahnsinnig gemachten. Auch sie waren vollkommen nackt. Als sie unsere Schritte hörten und sich, einen Fremden, sahen, bläkten die meisten auf oder erhoben sich aus Stangele. Viele aber waren schon zu gerührt, um noch neugierig zu sein. Unausgesprochen, wie gefangene Tiger, ließen sie in ihrer Zelle hin und her, oder sie lagen wie tote auf ihren Bänken. Einige verfluchten im Halb-dunkel zu lesen, andere hatten Papier und Bleistift. Die meisten aber hatten nur die vier verhafteten Betonwände, 1 Bank, 1 Decke und 2 kleine Holzstühle.

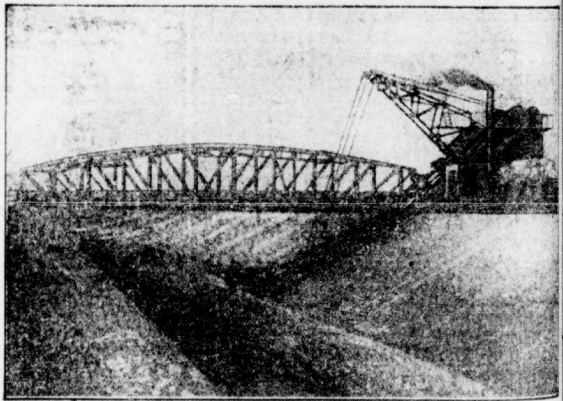
### Menschen aus allen Ländern werden hier gemordet

Nachdem ich mit der Befähigung dieser drei Reihen Käfige fertig war, hatte ich auf 200 wahninnige oder dem Wahnsinn nahe Menschen geblickt. Alte und junge Männer sah ich, noch kräftige und bereits zusammengeworfene Körper, Menschen aus allen Ländern der Welt. Da waren Chinesen, Negern, Indianer, Polen, Rumänen, Franzosen, Deutsche, Norweger — daselbst Gemisch also von Sträflingen, die ich bereits vorher im Gefängnis von Cayenne gesehen hatte.

Und etwas war ihnen allen gemeinsam: der bis auf den Tod verzweifelte vollkommen erschöpfte Ausbruch. Sie schienen keinen anderen Gedanken zu haben, als daß sie mit Ketten beladen jeden Tag tausend Stunden warteten, sechs Monate, zwölf Monate, fünf Jahre darauf warteten, aus dieser Hölle herauszukommen und in den Gefängnis von Saint-Laurent eingesperrt zu werden, um dort wieder einen verzweifeltsten Fluch zu hören.

### Vom Bau des Mittelkanals

Durch Verbindung des Dortmund-Ems-Kanal mit der Elbe sollen die Flüsse vom Rhein bis zur Oder zu einem einheitlichen Wasserstraßennetz zusammengeschlossen werden. Unser Bild zeigt einen Eimerkettenbagger beim Ausheben des von einer Straßenbrücke überquerten Kanalbeckens bei Neuhaldensleben.



## Erdbebenkatastrophe in Chile

Panik in Santiago — Drei Tote, 200 Verletzte

Neuhort, 18. Oktober. Wie aus Santiago gemeldet wird, wurde längs der ganzen chilenischen Küste ein starkes Erdbeben verführt, das überall großen Schaden anrichtete.

Am schwersten wurde die Ortschaft Talcaai heimgesucht, in der kein Haus verschont blieb. Das Postamt wurde vollkommen zerstört. Sämtliche Straßen des Ortes sind durch Trümmer verperrt. In Talcaai kürzten ebenfalls viele Häuser ein. Die Bahnhöfe Santiago-Valparaiso sind unterbrochen. Die Einwohner von Santiago wurden von einer milden Panik ergriffen und Händerten aus ihren Häusern auf die Straßen und öffentlichen Plätze. Nach den bisher vorliegenden Meldungen soll die Erdbebenkatastrophe 3 Todesopfer und über 200 Verletzte gefordert haben.

Der Mannschaft gelang es, sich durch eilige Flucht die Boote in Sicherheit zu bringen. Das Schiff, das dort riefen Feuerjähre glück, wurde durch mehrere Schleppler Hubschrauber zur Küste gebracht. Hier erfolgte im Laufe der Nacht mehrere Explosionen.

Schießwütiger Gendarm erschießt Wanderversuchen  
In dem oberbayrischen Ort Wachendorf erschoss ein Gendarm den arbeitslosen Kaufherrn Peter ...  
...Wahlung bürgerlicher Blätter soll der Gendarm aus ...  
...meh r“ gehandelt haben. Nun, wie diese „Notwehr“ in Wahrheit seit auszuüben pflegt, weiß jeder Arbeiter.

### Ein Sägewerk niedergebrennt

In dem Sägewerk der Firma Dössel in Eibenau brach am Freitagabend in der Schmelzblase ein Feuer aus, das in den dort lagernden Holzvorräten reichlich Holz brannte und die Wände bis auf die Grundmauern einäscherte. Während der Schmelzblase des Unternehmens durch Verfallung bedt ist, werden viele Arbeiter erwerbslos.

### Explosion auf einem Tankschiff

Auf der Themse in Amsterdam geraten  
London, 18. Oktober. Am Freitag geriet ein englisches Tankschiff, mit 400 Tonnen Benzol an Bord, auf der Themse in Brand.

Die Sonne  
die Strei  
Der Kampf  
Schon ging  
Das Genie  
et im Namen  
Wahrheit  
Kampf für ein  
doh wir alle  
ung des B  
werden und  
terteile a  
Es lebe die  
Deutschland  
Die wissen  
Denke für Ge  
den den  
umende G  
Entwicklung  
Wetter um die  
rebe der her  
Wir rufen  
Kommunisten  
reize, die mit  
olution, der  
der ihr den  
mit bei euch.  
Es leben die  
wiederdeutschland  
Antrüstung  
die Streid  
Warschau  
Wetter, der au  
klärung der  
berig ganz Polen  
dehen, einen S  
den. Und zwar  
die gerichtet  
haben, daß jach  
gefaßt ist (!)  
Diese überflü  
der polnischen  
Gasbombe  
Bürgerkrieg  
Freig, 18. Okt  
für den bevor  
lichen Nieder  
Wollensmission  
Wollen sollen  
Wollig soll nach  
und in Spezial  
werden. Ferner  
Wallerwerfer  
um Gasbombe  
werden. In einem  
in Sonderheit  
Goldblühen für  
In Kabul haben  
Nadir Khan beg  
Schwe  
18. Fortsetzung  
Franz, man  
Es sieht ban  
Franz, wenn  
meiner Frau,  
Wenn es die  
kon jetzt mehr  
Einer der  
Wollt ihr die  
Sie schwi  
eine. Der G  
kaumte verdr  
kamen der Mi  
Zeit und das  
verließ auch  
ging es ihm  
In vorging, n  
Franz ...  
Schläge. Dann  
Franz sich die  
neben ihm, Fran  
Durch die  
kattenhaft die  
„Dej“  
„Dupp, hier  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301020-11/fragment/page=0008





# AUS MITTELDEUTSCHLAND

## Neues Blut

Streikzellenleitung. Von 30 Mitgliedern sind nur 8 erschienen. Wie kommt denn das? fragt der eine den andern. Nach langem Hin und Her ist man auf die wahren Ursachen gekommen. Die Zelle ist zu viele passive und alte Genossen in sich. Alle haben eine Einbildung erhalten, aber sie sind schon gar nicht mehr geneigt zu kommen, wenn die Partei ruft. Bei Arbeitern, wie Großhändler, „Klassenkampf“, Werbung usw. sind sie natürlich recht erstickt zu leben. Einige alte Genossen sind zwar angewand und gehen damit den besten Beweis, daß all dem nicht gleichbedeutend ist mit passiv sein. Weil, bei den Genossen handelt es sich nicht um solche, die an Jahren alte sind, sondern alte in ihrem Denken und Gefühl.

Zu allem Unglück wechelt der bisherige Kollektor seinen Wohnort und muß niedergehen. Schon erwarten wir eine jener Genossen, vor denen uns allen graut, nämlich: es werden Neuwahlben vorzuziehen, aber keiner will anders kommen. Ein Genosse, der, was manche Kommunisten verfluchen, auch seine Frau zur Beräumung mitgebracht hat, erklärt sich bereit, den Kollektorposten zu übernehmen. Bisher hat ihn die Zelle nicht zur Arbeit herangezogen. Zwei weitere junge Genossen, die erst kurz in der Partei sind, erklären sich weiterhin bereit, als Funktionäre mitzuarbeiten. Wenn sie auch noch nicht die Erfahrung haben, so wollen sie es doch versuchen und ihr Möglichstes tun. Einer klagt sich enttäuscht über den schlechten Erfolg. Durch Initiative der neuen Genossen heißt die Zelle am Beginn einer neuen Aktivierung und ihres Aufstiegs.

Wobwohl war das möglich? Durch neue Mitglieder, die die alten politischen Elemente überflügeln und weit hinter sich lassen. Darum jammert nicht über Funktionärsangel, sondern

### werst neue Mitglieder,

steht sie zur Arbeit an und macht Funktionäre aus ihnen. Das ist der Weg zur weiteren Aktivierung der Partei.

# Stinkendes Fleisch für die Erwerbslosen!

## Bitterfelder Freibant verwehrt rottaufrantes Schwein — SPD. verteidigt die Armen Ihr Hatten, laßt Euch den „Panzerkreuzer Potemkin“ zur Warnung dienen

U. A. Bitterfeld. Am Donnerstag, dem 16. Oktober, wollte man den Erwerbslosen von Bitterfeld einmal wieder freibantfleisch geben. Da die Not immer größer wird, greift jeder zu, daß er etwas davon bekommt, um auch einmal für sich Fleisch zu haben. In welchem Zustande war nun das Fleisch?  
Ein Arbeiter kommt mit dem Fleisch zum Genossen Schmidt und zeigt es ihm. Aber o weh, man mußte es ziemlich weit weg halten, denn es hatte einen derartigen Geruch, daß noch sagen muß man:  
**ein Hund frisst es nicht.**

Unser Genosse Schmidt ging sofort an die maßgebende Stelle und brachte die Sache dem Beamten vor, dieser antwortete: Nun so schlimm wird es wohl nicht sein. Der Genosse Schmidt verbat sich, daß in Zukunft solches Fleisch wieder verkauft wird, denn hierdurch können die Krankheiten entstehen.

Gleich darauf kam unser Genosse Neubauer, auch als Stadtverordneter, und brachte das Fleisch gleich mit. Unter Genosse Neubauer ging er zu Herrn Kamisch, welcher zweiter Bürgermeister ist, und gab ihm das Fleisch mit den Worten, hier, riefen Sie einmal. Herr Kamisch wirtete gleich ab, denn es handelte sich um ein Schwein. Darauf ging nun der Genosse mit dem Fleisch zum Herrn Beyer, welchen die Bitterfelder Arbeiter kennen. Genosse Beyer kennt nun Briauch, den Verordnungsgeber, und gab diesem Herrn das Fleisch. Aber Herr Heinrich lagte trotzdem noch:

„Das riecht bloß, es frisst noch gar nicht!“

Das nahm unser Genosse Neubauer zum Anlaß, den anderen Beamten hereinzurufen und auch ihm das Fleisch vorzuzeigen. Dieser wie auch der Bürgermeister waren wenigstens so vernünftig, daß sie sagten, es ist nicht zu genießen, denn hier können nur Krankheiten entstehen.

Sind das nun nicht Zustände, welche zum Himmel rufen?  
Wollt Ihr, Arbeiter, noch länger mit Euch so Schindlader treiben lassen? Macht Euch mit dieser Wirklichkeit, aber vor allem verlaßt, daß dieser Heinrich, der reaktionär bis auf die Knochen ist, zu verschwinden hat. Dieser Mensch geht vielleicht noch so weit, indem er, selbst wenn vielleicht schon Waden an diesem Fleische sind, sagt, das ist trotzdem zu essen, weil nur froh, daß Ihr etwas bekommt.

Schuld ist aber auch der Tierarzt, welcher genau weiß, wie das Schwein beschaffen war und was für eine Krankheit es hatte.

Man bedachte, ein fettes Schwein von über drei Zentner, welches Kottlauf hatte, gibt man dem armen der Vermuten zu essen, und noch dazu, man verkauft es, das Schwein für 40 oder 50 Pf.  
Wenn es auch abgetötet war, so war es trotzdem nicht zu genießen, denn das fetts Schwein war schon ganz gelb, als wenn es ranzig wäre. Arbeiter von Bitterfeld, bereitigt bringt die „Freie Presse“ nicht, denn sonst müßten sie ja ihren Herrn Bürgermeister mit ans greifen, und das wollen sie nicht. Aber Kommunisten verstanden, das bringen diese Preddisten sehr gut fertig. Wir würden der Herrschaften nur wünschen, daß ihre Frauen auch einmal Arbeiterfleisch kochen müßten. Vor allem diesen reaktionären Heinrich keine Trau, damit er auch einmal weiß, wie es ist, wenn man frisches Fleisch essen muß.

Ueber diese Hoff wird die SPD-Fraktion in der nächsten Stadtverordnetenversammlung noch sprechen.

Zum Schluß erinnern wir sowohl die Arbeiterschaft wie auch jene fatten Beamten daran, daß es gerade stinkendes Fleisch war, das man unmittelbar nach einer der größten Revolten wurde, an die Bourgeoisie heute noch mit Schreden denkt, nämlich der

### Revolte auf dem Panzerkreuzer Potemkin.

Saben nicht jene russischen Matrosen ihre Feiniger, die ihnen stinkendes Fleisch zu essen geben wollten, erschlagen und über Bord geworfen? Auch die Gebuld der deutschen Arbeiterschaft ist bald zu Ende. Sie wird es aber nicht mit der Revolte genügen lassen, sondern im organisierten Massentamp gegen ihre Feiniger über Bord legen und ein Sowjet-Deutschland errichten.

### Revolte auf dem Panzerkreuzer Potemkin.

In der Neubaustraße in Nordhausen wurde der 40jährige Steinseher Karl Zibel, der mit dem Flaktoren der Straße beschäftigt ist, von einem Personentransporter angefahren und tödlich verletzt.

Im Betriebe der Grube Kurt bei Gladbach wurde die Frau eines Arbeiters aus Kirchheim, die ihrem Mann das Mittelfinger nehmen wollte, von einem Abraumzug überfahren und sofort getötet.

### Aus dem Fenster geküßert

Am Freitagmorgen küßerte sich der Rentenspendiger Wecker in Reitz, aufstehend im Zustande geistiger Ummachung, aus dem Fenster seiner Wohnung auf die Straße. Einemungelso wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

### Witeigeier überall

Die Arbeitslosigkeit hat in Sommerdarm bereits zugenommen, daß die Mittel, die bis 31. April nächsten Jahres reichen sollten, schon in den ersten vier Monaten aufgebraucht wurden. Rund 20 000 M. müßten daher für den kommenden Winter noch beschafft werden.

### Keine Wertspionage bei Krupp

U. A. Durch die bürgerliche Presse ging die Nachricht, daß bei der Firma Friedrich Krupp (Gru) o u n e r f. A. in Magdeburg, einige Konstrukteure Wertspionage betrieben hätten. Natürlich war man wieder schnell bei der Hand, von einer Spionage im Interesse Sowjet-Russlands zu reden. Jetzt teilt die Direktion der Firma mit, daß es sich überhaupt nicht um Wertspionage handelt, sondern um einen noch dazu verächtlichen Diebstahl, der keineswegs auf Veranlassung einer fremden Stelle erfolgt ist.

Halle. Neuaufgabe des Eisleber Arbeitsamtsprozesses. In der Straßsache gegen Winkler und Genossen (Arbeitsamtsprozeß) ist Termin zur Berufungsverhandlung bei der Strafkammer in Halle auf den 27. Oktober anberaumt worden.

Hallenstedt. Blutat eines Irreninnigen. In Lindenberga (Satz) fürste sich ein bürgerlicher Einwohner in plötzlich ausbrechendem Wahnbildnis auf Frau und Tochter und brachte beiden Verletzungen mit einem Messer bei.

### Der Widersinn des kapitalistischen Wirtschaft:

## Je mehr Zuderribben, um so größer der Jammer

### Die Großproduzenten von Zuderribben klagen über Ueberfluß — Das Volk darbt, aber die Ribben werden dem Vieh gefüttert

Was bürgerlichen Wirtschaftskreiseln wird berichtet:  
Die Zuderribberente ist jetzt allenthalben voll im Gange und läßt eine ausgesprochenen Ertrag und auch einen höheren Zuderribberertrag bringen.

Nach den Schätzungen der amtlichen Saatenschatz- und Ertragsberichterstattung für Anfang Oktober d. J. beträgt der voraussichtliche Zuderribberertrag, wie in den Wirtschaftskreiseln des Hallischen Wirtschaftsgebietes mitgeteilt wird, 137 Mill. Zentner. Hauptribben 132 Mill. Zentner. Gegenüber dem Vorjahre sind das 22 Prozent bei den Zuderribben und 12,9 Prozent bei den Rindfleisch mehr. Die diesjährige Zuderribberente übertrifft nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen alle Ernten der Nachkriegszeit.

In der Provinz Sachsen, dem größten Zuderribbergebiet Deutschlands, sind Zentner in und anhalt und Braunschweig die Zuderribbererträge gegenüber den Vorjahreserträgen zurückgegangen, doch reicht der Rückgang der Ribbenanbaufläche nicht im geringsten aus, um auch nur einen stillbaren Ausgleich gegen eine überproduktion an Zuderribben, wie sie vor allem in den Erntegebieten sich bemerkbar macht, zu bieten. Die Zuderribbererträge sind fast alle der schwereren Aufgabe (1) gegenübergestellt, eine Ueberflutmenge an Zucker unterzubringen, eine Aufgabe, welche angesichts der katastrophalen Lage auf dem Weltzuckermarkt um so schwerer liegt. Es ist zu berücksichtigen, daß die deutsche Zuderribberwirtschaft bereits mit erheblichen hohen Schständen, nämlich mit 11 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahre, in die neue Kampagne geht.

Um ein Mengenangebot zu ermöglichen nach der Zuderribberernte zu verzeichnen, haben die Ribbenanbauflächen für Verarbeitungsarbeiten auszufüllen, haben ihre Verarbeitungsarbeiten erweitert, wodurch auch im nächsten Jahre die Fabriken nur den Prozentjahrl überproduktion auf den Markt bringen dürfen, den die Verarbeitungsstellen jeweils freibt. Immerhin dürfte das Jahr 1930/31 gerade infolge des Vorhandenseins großer Zuderribbererträge das fruchtbarste werden, das die deutsche Zuderribberindustrie jemals durchgemacht hat.  
Der Zuderribberertrag ist bei den reinen Ribbenzuckerfabriken am

Zuderribbermarkt ein ausgeprägtes Verlußgeschäft. Man darf wohl annehmen, daß viele Lieferungen 10 Prozent ihrer Ribben höher als Futtermittel benutzen, selbst trotz der schlechten Futtermittelpreise, da die Verluste dennoch auch nicht höher sind als die Ausfuhrverluste. (1)

Eine Rettung aus dieser kritischen Lage der deutschen und auch der mittel-europäischen Zuderribberwirtschaft kann nur eine Kontingentierung (Schneidung der Anreize, D. Red.) des Ribbenanbaues bringen. Verhandlungen über diese Kontingentierung haben in der deutschen Zuderribberindustrie bereits eingesetzt.

Nichts kann besser als der vorliegende Bericht den freilebenden Widersinn und der Konfront der kapitalistischen Wirtschaftsordnung charakterisieren. Ist denn kein Bedarf an Zucker vorhanden? O doch! Und zwar in gewaltigem Ausmaße. Aber die breite Masse der Bevölkerung ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen kapitalistischen Ländern ist durch den Kapitalismus in ihrer Konfront derartig heruntergedrückt, daß sie ihren Bedarf an Zucker eben aus Mangel an Mitteln nicht befriedigen kann. Nicht der Bedarf des Volkes, sondern einzig und allein der Profit ist der Leitfaden für den Kapitalisten. Nicht deswegen, weil Millionen ihren Bedarf an Zucker nicht befriedigen können auf Grund ihrer Armut, jammern die Kapitalisten, sondern deswegen, weil der übliche Profit, den sie aus den Zuderribben ziehen, in Gefahr ist, dazum an jammern sie. Und so wird, während die breite Masse nicht im entferntesten ihren Bedarf an Zucker decken kann, eine Kleinmenge von Ribben dem Vieh vorgeworfen.

Verfällige, Arbeiter, Gewerkschaften, Arbeiterkassen — ist dieses System nicht wert, in Grund und Boden gekämpft zu werden? Wo ist hier die Ordnung? Nützlich! Denn das ist das schlimmste Chaos, das man sich denken kann. Darum kämpft mit der kommunistischen Partei zur Verwirklichung dieses Systems! Schafft durch die Erlämpfung eines Sowjet-Deutschlands die Voraussetzungen für eine sozialistische Planwirtschaft, in der keiner mehr bei vollen Scheunen zu hungern braucht.

Nach den Erklärungen des Staatsministeriums werden allerdings durch das Aufkommen aus der Bürgerfeuert die Gehaltsbeträge der Gemeinden nur bis zur Hälfte etwa gedekt.

### Wieder ein Lehrlingsmord

Ein Lehrling in Köthen hatte sich eine kleine Verletzung zuzufügen kommen lassen, von der der Lehrherr dem Vater des Lehrlings Mitteilung machte. Der junge Mensch nahm sich die Angelegenheit so zu Herzen, daß er sich vergiftete.

Die Bürgerpresse nennt das „Überempfindliche Jugend“. Wir nennen es Lehrlingsmord durch das kapitalistische „Erziehungssystem“, infolge, das den Rabenberghoriam und die Ausbeutung zur Grundbedingung hat. Es ist nicht der erste Mord, den dieses System verurteilt.

### Mord in Burglemmich

In Burglemmich, Kreis Bitterfeld, wurde die Ehefrau des Bahnhofsleiters Matia mit einem Schuß in der Schläfengegend aufgefunden und ins Bitterfelder Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit starb. Der Bahnhofsleiter hatte am letzten Abend des betreffenden Tages einen Schuß aus der Wohnung des Bahnhofsleiters vernommen. Nach den Einzelheiten, die bis jetzt bekannt geworden sind, handelt es sich um einen Mord. Der zur Tat benutzte Revolver wurde in einem Schrank gefunden. Der Cheemann Matia wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

### Altenburg vor der Zwangsverwaltung

Das Ministerium hatte bekanntlich die Herausgabe von Löwen und Schützen der bürgerlichen Arbeiter und Angehörigen auf farbige Bänder im Wertesbetrag von 100 000 Mark, sowie die Rückgabe der Wohlstandsunterstützung um jährlich 76 500 Mark geordert. Diese Forderungen waren vom Stadtrat abgelehnt. In seiner jetzigen Sitzung beschloß der Stadtrat mit 19 gegen 15 Stimmen, bei der Ablehnung bestehen zu bleiben. Die Regierung wird nunmehr einen Staatskommissar ernennen zur Durchführung der Massenausplünderung.

### Defizit im Schönefelder Etat

Der Gesamthaushalt für 1930/31 schließt mit 3 233 Millionen Mark Ausgaben und 2 973 Millionen Mark Einnahmen ab, ergibt also ein Defizit von rund 260 000 Mark. Der Magistrat will die Stadtverordnetenversammlung folgende unerhörten Maßnahmen vorschlagen: 1) Prozentige Gemeindefunktionssteuer, Erhöhung der Bürgersteuer, Erhöhung der Biersteuer, Erhöhung des Zuschusses zur Grundbesitzersteuer von 250 auf 400 Prozent mit Rückwirkungs ab 1. April.

### Negersteuer in Anhalt

Der Haushaltsausfluß des Anhaltischen Landtags nahm in seiner Prellkammer des Gesamtunternehmens über die Einführung der Bürgersteuer und die Herabsetzung des Kreisoberbogens unverändert an,

**BÜCHER**

politische und schöngeistige sowie sämtliche Schulartikel und Schreibwaren empfiehlt

**Volksbuchhandlung, G.m.b.H.**  
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14





### Reichskonferenz der Fußballsparte

Die Fußballsparte innerhalb der Kampfgemeinschaft für rote Sportlichkeit hält am 1. und 2. November in Halle „Lokalpartei“ eine Konferenz ab. Die erste Reichskonferenz ab. Wie bringt eine solche Zusammenkunft mit, bewiesen aus die vielen Zuschriften aus dem Reich. Ganz abgesehen von den Befehlen, die der Reichsverband in Erfurt erteilt und die für alle Vereine und Abteilungen der Reichspartei bindend sind, hat die Sparte sehr dringende notwendige Aufgaben zu erfüllen. Als die wichtigsten Aufgaben unserer Sparte betrachten wir:

1. Das einheitliche Arbeiten in allen organisatorischen und technischen Fragen.
  2. Die bessere Zusammenfassung der Landesgebiete im Reichsverband.
  3. Stärkere Propaganda und in der Hauptsache da, wo Spielmannschaften fehlen.
- Die Richtlinien, welche namentlich von der Reichsparteileitung herausgegeben worden sind, sollen in allen Vereinen und Abteilungen durch diskutiert werden und der Konferenz Herabsetzungsvorschläge dazu unterbreitet werden. Die Konferenz wird in der Hauptsache auch zu den sportpolitischen Aufgaben Stellung nehmen und feststellen, inwieweit die Fußballsparte für die Idee der Kampfgemeinschaft für rote Sportlichkeit eintritt. Die Reichskonferenz wird hauptsächlich aus Funktionären des gesamten Reiches zusammenkommen, und gerade dadurch wird ein politisches Arbeiten im Interesse der Sparte und Gesamtbewegung garantiert sein.

### Auch 325.30 Halle für Zentralisation

Nachdem vor kurzer Zeit der Kreis Wasserpostverein Halle beschlossen hat, sämtliche Maßnahmen zur Durchführung der Zentralisation zu erleichtern, hat sich am vergangenden Sonntag auch der Mitglieder-Versammlung des Freien Turn- und Sportvereins 1930 Halle für die Zentralisation entschlossen. Die Versammlung beschloß gegen nur eine Stimme bei einigen Stimmenentgehalten die Annahme der nachfolgenden Entschließung:

Die am 17. Oktober tagende Mitgliederversammlung begrüßt die Angelegenheiten der Durchführung der Zentralisation seitens der Landesleitung und des Reichsverbandes. Sie beantragt den Vorstand, daß eine organisatorische Grundlage für die Durchführung der Zentralisation geschaffen werden soll.

Dieser Beschluß dürfte der gleichzeitige Beschluß für die Gründung eines großen einseitigen Zentralvereins in Halle sein.

Die von den Funktionären beider Vereine namentlich im einzelnen vorbereitet werden muß. Damit erweist sich die von der roten Sportpartei durchgeführte Zentralisation als eine höchstgewinnvolle Maßnahme zur Stärkung und Förderung der Einheit der roten Sportpartei im Kampf gegen alle ihre Feinde, aber auch zur Verbesserung und Verfertigung der sporttechnischen Arbeit.

## Massenstart zum Waldlauf in der Heide!

Alle Sportler, nutzt die Trainingsmöglichkeiten im Freien aus!

Der Betrieb auf den Sportplätzen geht jetzt vorüber. Leichtathleten, Turner und wenn es sich um fortgeschrittene handelt — auch Fußballer — halten ihren Einzug in die Turnhallen.

Alles nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe folgend. Denn es ist klar, denn das Turnhallen auf den Sportplätzen, in frischer Luft, kühler und angenehmer ist, als das Leben in einer laubigen Turnhalle, die außerdem noch die Lebungsbedingungen stark beschränkt.

Somit es sich nicht um Hand- oder Fußballer handelt, die ja Sonntaglich ihre Spiele im Freien austragen, wären also die übrigen Sportarten tatsächlich dazu verdammt, während sehr langer Monate nur in der Halle ihren Sport zu pflegen. Bei dem Gros der Turner und Wäglern in Stadt und Land ist das auch tatsächlich der Fall, und dabei gibt es eine Lebungsöglichkeit im Freien für alle, die es zu überleben, als eine der schönsten Sportarten bezeichnet werden kann: das ist der Waldlauf.

Nur dem Winterport gibt es keine Feinde, die geünder und nachdringender ist als der Waldlauf. Jeder wird dieser Lebungsform allen Sportarten in möglichster Richtung gekonnt. Für Fuß- und Handballer, Turner, Ringer, Boxer, Mähdler usw. fürz für alle, ist es ein gleich guter Ergänzungsport, ähnlich wie die Gymnastik. Ist doch letzten Endes der Lauf die Grundlage fast aller Sportarten.

Wenn also die Leichtathleten diesen Sport systematisch pflegen, auch hier ihre Wettkämpfe austragen, sollten alle übrigen Sportarten den Waldlauf in ihr Übungsprogramm aufnehmen, sowie sie fast leicht der Gymnastik Raum in ihrem Übungsprogramm einräumen. Abgesehen davon, daß der Waldlauf, wie oben ausgeführt, große gesundheitliche Werte in sich birgt und wesentlich zur Verbesserung des Übungsprogramms beiträgt.

Kein wir als rote Sportler doch in vielen Fällen vor der Aufgabe des Turnhallenbesitzes und ähnlicher Schwierigkeiten.

Wir werden natürlich bei Auftreten dieser Schwierigkeiten gezwungen werden, unseren Übungsbetrieb umzustellen. Wenn wir dazu gehen müssen, für unseren Winterübungsbetrieb Halle usw. zu nutzen, werden wir mit den uns nur in bescheidenem Maße zur Verfügung stehenden Mitteln eine große Befriedigung bei der Abhaltung der Anzahl der Übungsabende aufbringen müssen. Was liegt uns dann näher, als Sonntags und auch Wochentags, abends, Waldläufe anzugehen, die ohne Nebenarbeiten für den Verein durchgeführt werden können? Der U-bahnbesitzer kann ebenso wie der in der Halle regelmäßig aufgefahren werden.

Bei jeder Witterung, auch bei großer Kälte, kann gefahren werden

und die Kleidung der Sportler wird dann eben dementsprechend sein müssen. Bei starkem Regen, wenn an ein Laufen absolut nicht zu denken ist, hat man die Möglichkeit, sich im Umkleieraum mit theoretischen Fragen zu beschäftigen und vor allen Dingen Gelegenheiten, an das Kapitel Waldlauf heranzugreifen, was bei uns besonders fruchtbarlich behandelt wird.

Einer der großen Vorteile des Waldlaufes ist der, daß ohne die geringsten Vorbereitungsaufgaben der Betrieb ausmachen kann. Der Lauf, der nachlässigste aller Sportarten, wird von jedem Turner, Schwimmer, Boxer usw. einigermaßen beherrscht. Mehr ist im Anfang nicht nötig. Um Übrigen ist ja überall Gelegenheit, sich an den Lebungsmaßnahmen der Leichtathleten zu beteiligen, um dabei sich die normierenden Kenntnisse anzueignen. (Es wird für die Zukunft zweckmäßig sein, bei den Leichtathleten aller Sportarten, ebenso wie der Gymnastik, auch den Lauf für zu behandeln.) Nichts desto trotz also der sofortigen regelmäßigen Aufnahme des Waldlaufbetriebes im Wege.

In Halle soll er am kommenden Sonntag in größtmöglicher Anzahl durchgeführt werden. Das hallische Arbeiter-Sport- und Kultur-Fest soll ebenfalls auch in diesem Jahre, zum Abschluß der Sommerferien, einen

### Waldlauf in der Heide.

Die letzten Waldläufe haben bewiesen, daß das Interesse bei den Arbeiterpartnern an diesen Läufen immer mehr wächst und wir in diesem Jahre auf eine noch größere Teilnahme rechnen. Die guten Konfessionenläufer, wie Weigert, Grotzmann, Witschorn und Biemack, werden den selbstbestimmten Langstreckläufer Kameraden, Berlin, mehr Konkurrenz entgegenbringen als bei den früheren Jahren möglich war. Biemack konnte im Frühjahrswaldlauf in Bitterfeld trotz harter Teilnahme erster werden und Witschorn bemies keine gute Meile anlässlich des Jahn-Vater-Laufens auf dem Stadion.

Wir fordern noch einmal alle Vereine des Landesgebietes Sachsen-Anhalt auf, ihre Wäglern einzurufen und ihr Programm an diesem Tage freizustellen. Der Waldlauf muß eine feste Belegung aufweisen.

Der Waldlauf beginnt vormittags 10 Uhr in der Heide. Er werden gefahren:

- 1000 Meter. Schüler und Schülerrinnen.
  - 1000 Meter. Jugend (14 bis 16) und Sportlerinnen.
  - 3800 Meter. Jugend (12 bis 18).
  - 3800 Meter. Sportler, B-Klasse.
  - 5600 Meter. Sportler, A-Klasse.
- Feiner findet eine 4x200-Meter-Stafette statt.

Umkleisala: „Eindenhof“, Halle-Gröllm, Cröllwiker Straße. Sie erreichen mit der Linie 8. Treffpunkt 9 Uhr, Abmarsch 9.30 Uhr. Wäglern können nach an den technischen Leiter, Sportgruppenleiter Paul Kreißmann, Halle, Ludwigsstraße 48, einzeln; werden.

Alle, rote Sportler, heraus zum Waldlauf!

### Massenstart zum Waldlauf!

### Am nächsten Sonntag heißt's:

## Massenstart zum Waldlauf in der Heide!

Alle Sportler, nutzt die Trainingsmöglichkeiten im Freien aus!

### Fußballresultate vom 19. Oktober

- Wormitz 1. — Sportlerklub Göttingen 1. 2:5 (1:3).
- Sportlerklub 1. — BPS, Berlin 1. 2:3.
- Sportlerklub 1. — Göttingen 1. 2:3.
- Sportlerklub 1. — Berlin 1. 2:3 (1:2). Sportlerklub 2. — Borsdorf 1. 2:2.
- Sportlerklub 1. — Trotha 3. 2:2. Sportlerklub Jugend — Borsdorf Jugend 2:0.
- Sportlerklub 1. — Bitterfeld 2. 2:3 (1:1). Formiro-Bruderschaft 2 gegen Borsdorf 2. 2:4 (2:3).
- Sportlerklub Jugend — Sportlerklub Jugend 2:0.
- Borsdorf 1. — Sportlerklub 1. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 2. — Borsdorf 1. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 3. — Borsdorf 2. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 4. — Borsdorf 3. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 5. — Borsdorf 4. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 6. — Borsdorf 5. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 7. — Borsdorf 6. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 8. — Borsdorf 7. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 9. — Borsdorf 8. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 10. — Borsdorf 9. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 11. — Borsdorf 10. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 12. — Borsdorf 11. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 13. — Borsdorf 12. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 14. — Borsdorf 13. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 15. — Borsdorf 14. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 16. — Borsdorf 15. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 17. — Borsdorf 16. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 18. — Borsdorf 17. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 19. — Borsdorf 18. 2:0 (1:1).
- Borsdorf 20. — Borsdorf 19. 2:0 (1:1).

### Bezirkstag im 8. Bezirk (Oppo.)

Am Sonntag, dem 20. Oktober, findet im „Volkshaus“ in Bitterfeld der allgemeine Bezirkstag der Turner, Fußballer und sonstigen Leibesübenden des 8. Bezirkes statt. Die Teilnehmer sind alle Mitglieder der im Bezirk tagenden Vereine. Der Tag wird von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassiers. 3. Bericht des Schriftführers. 4. Bericht des Kulturleiters. 5. Bericht des Jugendleiters. 6. Bericht des Sportleiters. 7. Bericht des Frauenleiters. 8. Bericht des Ausschusses. 9. Bericht des Aufsichtsrates. 10. Bericht des Vorstandes. 11. Bericht des Reichsverbandes. 12. Bericht des Landesverbandes. 13. Bericht des Kreisverbandes. 14. Bericht des Bezirksverbandes. 15. Bericht des Ortsverbandes. 16. Bericht des Ortsvereins. 17. Bericht des Ortsgruppenleiters. 18. Bericht des Ortsgruppenleiters. 19. Bericht des Ortsgruppenleiters. 20. Bericht des Ortsgruppenleiters.

### Sozialdemokratischer Vereinsvorsitzender trumpft auf:

## „Wenn wir verlangen, Ihr sollt beim Stahlhelm spielen, dann habt Ihr auch zu spielen...“

Die SPD. steht, daß ihr Einzug immer mehr und mehr bei den Massenbewegungen, besonders bei der proletarischen Massenorganisation ist für ihre parteipolitischen Ziele. Auch das Kampfbüro von Jena sollte für die SPD, zur Reichstagswahl-Werbearbeit leisten. Gemäß des gestrigen Beschlusses, an parteipolitischen Veranstaltungen nicht teilnehmen, lehnten die Mitglieder des Stahlhelms ab. Damit haben sich aber die sozialdemokratischen Traktanten und aufrechten Leibesübenden die Teilnahme an den Veranstaltungen verweigert. Wie alle Sozialdemokraten nichts helfen, drohen die sozialdemokratischen Sportführer. Dabei erlaube ich der Vorsitzende des Stahlhelms folgende Ausrufung:

„Wenn wir das G. S. H. verlangen, Ihr sollt beim Stahlhelm spielen, dann habt Ihr auch zu spielen.“

Dieser Ausruf geht sehr deutlich, daß die SPD, die Demokratie in der Arbeiterpartei vereinen mit nicht trüben. Genau so, wie Wilhelm Müller bei seinen Soldaten den Kadavergehörig forderte, so verlangt heute die SPD-Sportführer, daß sich die Mitglieder der Arbeiterpartei vereinen mit nicht trüben. Genau so, wie Wilhelm Müller bei seinen Soldaten den Kadavergehörig forderte, so verlangt heute die SPD-Sportführer, daß sich die Mitglieder der Arbeiterpartei vereinen mit nicht trüben. Genau so, wie Wilhelm Müller bei seinen Soldaten den Kadavergehörig forderte, so verlangt heute die SPD-Sportführer, daß sich die Mitglieder der Arbeiterpartei vereinen mit nicht trüben.

### Bezirkstag im 6. Bezirk (Oppo.) Fußball

Am Sonntag, dem 20. Oktober, findet im „Volkshaus“ in Bitterfeld der allgemeine Bezirkstag der Fußballer des 6. Bezirkes statt. Die Teilnehmer sind alle Mitglieder der im Bezirk tagenden Vereine. Der Tag wird von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassiers. 3. Bericht des Schriftführers. 4. Bericht des Kulturleiters. 5. Bericht des Jugendleiters. 6. Bericht des Sportleiters. 7. Bericht des Frauenleiters. 8. Bericht des Ausschusses. 9. Bericht des Aufsichtsrates. 10. Bericht des Vorstandes. 11. Bericht des Reichsverbandes. 12. Bericht des Landesverbandes. 13. Bericht des Kreisverbandes. 14. Bericht des Bezirksverbandes. 15. Bericht des Ortsverbandes. 16. Bericht des Ortsvereins. 17. Bericht des Ortsgruppenleiters. 18. Bericht des Ortsgruppenleiters. 19. Bericht des Ortsgruppenleiters. 20. Bericht des Ortsgruppenleiters.

### Handballspiele vom 19. Oktober

- 2:3. 30. 1. — Bitterfeld 1. 3:3 (3:1). BPS, Berlin 1. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 1. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 2. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 3. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 4. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 5. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 6. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 7. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 8. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 9. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 10. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 11. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 12. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 13. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 14. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 15. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 16. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 17. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 18. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 19. 2:2 (1:1).
- 30. 1. — Borsdorf 20. 2:2 (1:1).

### Fotografieren

Am Sonntag, dem 20. Oktober, wird im Saal der Bitterfelder Arbeiterpartei ein Fotostudio eingerichtet. Die Teilnehmer sind alle Mitglieder der im Bezirk tagenden Vereine. Der Tag wird von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassiers. 3. Bericht des Schriftführers. 4. Bericht des Kulturleiters. 5. Bericht des Jugendleiters. 6. Bericht des Sportleiters. 7. Bericht des Frauenleiters. 8. Bericht des Ausschusses. 9. Bericht des Aufsichtsrates. 10. Bericht des Vorstandes. 11. Bericht des Reichsverbandes. 12. Bericht des Landesverbandes. 13. Bericht des Kreisverbandes. 14. Bericht des Bezirksverbandes. 15. Bericht des Ortsverbandes. 16. Bericht des Ortsvereins. 17. Bericht des Ortsgruppenleiters. 18. Bericht des Ortsgruppenleiters. 19. Bericht des Ortsgruppenleiters. 20. Bericht des Ortsgruppenleiters.

Am Sonntag, dem 20. Oktober, wird im Saal der Bitterfelder Arbeiterpartei ein Fotostudio eingerichtet. Die Teilnehmer sind alle Mitglieder der im Bezirk tagenden Vereine. Der Tag wird von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassiers. 3. Bericht des Schriftführers. 4. Bericht des Kulturleiters. 5. Bericht des Jugendleiters. 6. Bericht des Sportleiters. 7. Bericht des Frauenleiters. 8. Bericht des Ausschusses. 9. Bericht des Aufsichtsrates. 10. Bericht des Vorstandes. 11. Bericht des Reichsverbandes. 12. Bericht des Landesverbandes. 13. Bericht des Kreisverbandes. 14. Bericht des Bezirksverbandes. 15. Bericht des Ortsverbandes. 16. Bericht des Ortsvereins. 17. Bericht des Ortsgruppenleiters. 18. Bericht des Ortsgruppenleiters. 19. Bericht des Ortsgruppenleiters. 20. Bericht des Ortsgruppenleiters.

Am Sonntag, dem 20. Oktober, wird im Saal der Bitterfelder Arbeiterpartei ein Fotostudio eingerichtet. Die Teilnehmer sind alle Mitglieder der im Bezirk tagenden Vereine. Der Tag wird von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassiers. 3. Bericht des Schriftführers. 4. Bericht des Kulturleiters. 5. Bericht des Jugendleiters. 6. Bericht des Sportleiters. 7. Bericht des Frauenleiters. 8. Bericht des Ausschusses. 9. Bericht des Aufsichtsrates. 10. Bericht des Vorstandes. 11. Bericht des Reichsverbandes. 12. Bericht des Landesverbandes. 13. Bericht des Kreisverbandes. 14. Bericht des Bezirksverbandes. 15. Bericht des Ortsverbandes. 16. Bericht des Ortsvereins. 17. Bericht des Ortsgruppenleiters. 18. Bericht des Ortsgruppenleiters. 19. Bericht des Ortsgruppenleiters. 20. Bericht des Ortsgruppenleiters.



Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a sidebar, containing various notices and advertisements.

Vertical text on the right margin, likely from an adjacent page or a sidebar, containing various notices and advertisements.

